MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

423 (1.9.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-324894

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern: Oberleitung u. Buchhaltung 1449; Buchdruck-Abteilung ..... 341; Schriftleitung .... 377; Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 423. — Mannheim, Mittwoch, 1. September 1915. — (Mittagblatt.)

Die Offensive in Ost-Galizien und Wolhynien.

Niederlage der Russen bei Luck.

Wien, 31. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der nördlich und nordöstlich von Luck angetroffene Gegner wurde gestern unter heftigen Kämpfen nach Süden zurückgeworfen. Er ließ 12 Offiziere, über 1500 Mann, 5 Maschinengewehre, 5 Lokomotiven, 2 Eisenbahnzüge und viel Kriegsmaterial in unserer Hand. Auch bei Swiniuchy, Gorochow, Rasiechow und Turze zwangen unsere Truppen die Russen, den Rückzug fortzusetzen. Mit gewohnter Tapferkeit erstürmten im Raume südlich von Rasiechow die Regimenter der Budapester Heeresdivision eine stark verschanzte Linie.

An der **Strypa** wird um die **Uebergänge gekämpft**, wobei die Russen unsere Verfolgung an einzelnen Punkten durch heftige Gegenstöße aufhielten.

Am Dnjestr und an der bessarabischen Grenze nichts Neues.

Unsere nördlich Kobryn kämpfenden Streitkräfte drangen bis Pruszany am oberen Muchawiec vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern fanden an der Südwestfront keine Kämpfe von Belang statt. Zwei feindliche Vorstöße bei **San Martino**, dann je ein Angriff auf den Südteil des **Tolmeiner Brückenkopfes** und auf unsere **Flitscher Talstellung** wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Berennung des wolhynischen Festungsdreieckes.

Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem K. u. K. Kriegspressequartier wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Um die Strypa-Uebergänge wurde heftig gekämpft. Die Russen leisten hier energischen Widerstand und machen starke Gegenangriffe. Im nördlichen Teil der galizischen Front gelang es, die feindliche Front südlich Radziechow zu durchbrechen, worauf die Russen einige Stellungen aufgeben mußten. Weiter nördlich gewann die Armee Puhallo Raum. Oberösterreichische und Salzburger Truppen stehen nahe vor Luck.

Oestlich Brest-Litowsk nähern sich die k. u. k. Truppen Pruzany.

*

In Wien nimmt man an, daß die allgemeine Offensive südlich der Pripjetsümpfe bis zum Dnjestr, die den Russen nach eigenem Eingeständnis sehr überraschend war, die Befreiung Ostgaliziens zur Folge haben und auch in Wolhynien wichtige Ereignisse nach sich ziehen wird. Der Widerstand des in seinen Anlagen schon veralteten wolhynischen Festungsdreiecks kann gegen moderne Artillerie wohl nur Tage dauern, wenngleich die strategische Bedeutung desselben für Rußland eine nachhaltige Gegenwehr erwarten ließ. Es beherrscht die Zugänge nach Ostgalizien und die aus **Kiew** kommenden Anmarschlinien. Dabei wird in russischen Kreisen der Fall von **Wilna** und die Eroberung der **Bucht von Riga** ähnlich erwartet.

Großfürst Nicolai, Diktator Rußlands.

Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: In Petersburg tagt, der Korrespondenz-Rundschau zufolge, ein Ausschuß des obersten Kriegsrates, der damit betraut ist, die Verfügungen des Kriegsrates im Hauptquartier unverzüglich durchzuführen. Die Mitglieder dieses Ausschusses rekrutieren sich aus Anhängern des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch, der gegenwärtig als der Diktator Rußlands betrachtet werden kann. Man berichtet, daß die kleine Hofpartei, die im Sinne des Friedens wirkt, vollkommen kaltgestellt worden ist und daß der Großfürst durchgesetzt hat, den Zaren lediglich durch seine Organe über die zu ergreifenden Maßnahmen unterrichten zu lassen.

Die Lage der Russen.

Die Times vom 30. kommt nochmals mit einem Leitartikel auf den Fall von Brest-Litowsk zurück. Sie schreibt:

Der Rückzug der Russen von der wichtigen militärischen Basis und dem Proviantlager von Brest-Litowsk bedeutet den **Abschluß eines weitern Abschnitts** in dem gewaltigen österreichisch-deutschen Einbruch in russisches Gebiet. Dadurch wird auch die feindliche Besetzung der Provinz Polen ganz beendet, da nur noch wenige russische Truppen auf polnischem Boden stehen, außer auf dem schwierigen Gelände nordwestlich Grodno. Die Räumung von Brest-Litowsk war schon lange als unvermeidlich erschienen, und selbst der Feind ist genötigt, anzuerkennen, daß die Russen ihren Rückzug richtig vollzogen. Wir dürfen annehmen, daß sie vor dem Abzug die Werke des Platzes völlig schleiften. (?) Der Wert von Brest-Litowsk für den Feind liegt teils in den Eisenbahnen. Nicht nur war der Platz ein Knotenpunkt für mehrere Bahnen, sondern es läuft auch von dort eine gerade Linie durch Ostpreußen nach dem Waffenplatz Königsberg. Die Deutschen befinden sich noch nicht im vollen Besitz der Linie, weil sie erst Bialystock erreichen müssen. Haben sie jedoch diesen Ort genommen (es ist längst geschehen, die Times hätte es wissen müssen), so verfügen sie über eine weitere Bahnstrecke nach ihrer gegenwärtigen Front. Der Fall von Ossowiec, das ebenfalls an dieser Strecke liegt, räumt die einzige Schwierigkeit aus, die sich sonst noch für die Beherrschung der Linie bot. Zweifellos haben die Russen ihr Möglichstes getan, um die Bahnen unbrauchbar zu machen, allein es ist sehr schwer, eine Eisenbahn auf längere Dauer zu zerstören. Lord Kitchener, der alles Dynamit vom Rand gegen sich hatte, bewies dies zur Genüge in Südafrika. Während die Deutschen ihre rückwärtigen Verbindungen verbessern, schrumpfen für die Russen die Gelegenheiten für den Rückzug zusammen. Die Gefahr, die sich jetzt über Wilna zusammenzieht, die bedeutet, daß die Linie nach **Petersburg** an einer **bedenklichen Stelle** durchgeschnitten wird und die starken russischen Streitkräfte, die ihren Angelpunkt bei Grodno haben, dürften schließlich in eine etwas beängstigende Lage geraten. Man bedenke jedoch, daß, wie wirksam auch die Herrschaft über eine Eisenbahn sein möge, jede Strecke nur eine beschränkte Truppenzahl täglich zu befördern vermag. In diesem Raume sind die Strecken nicht häufig, aber die Frage des Verkehrs auf den Landstraßen bietet eine weitere Verwicklung. Zwar hören wir wenig davon, allein in dem Kampfgebiet trifft eine gewaltige Flut von Auswanderern aus der Einwohnerschaft mit den Truppenbewegungen zusammen, die zum Teil gezwungenermaßene Flucht von Russen, die das Beste ihrer Habe mit sich führen, verursacht eine beträchtliche Stauung auf den sonst wenig zahlreichen Straßen. Anderseits ist das Vorrücken der Deutschen auf allen Abschnitten nicht so langsam, wie manchmal behauptet wird. Warschau wurde erst am 15. August besetzt und Brest-Litowsk liegt über 160 Kilometer östlich von der polnischen Hauptstadt.

Im **Norden** scheinen die Deutschen sich augenblicklich damit zu begnügen, Riga allein liegen zu lassen. Sie rücken jedoch auf zwei Linien näher an Dünaburg heran. Unser Petersburger Berichterstatter sowohl wie die russischen amtlichen Mitteilungen legen heute Nachdruck auf den deutschen Vorstoß gegen den Eisenbahnknotenpunkt bei Kreuzberg an der Düna. Was die südliche Spitze des Bogens ihrer Einschließungslinie angeht, so ist diese offenbar glatt durch den westlichen Teil der Pripetsümpfe gelangt, wenn es sich bestätigt, wie die Deutschen behaupten, daß ihre Reiterei die Stadt Samary erreicht habe. Gegenüber diesen einzelnen Vorstößen — wir haben nicht alle erwähnt — ist die unzweifelhafte Tatsache zu berücksichtigen, daß die russischen Heere diese feindlichen Bestrebungen, die sie zu einer ordentlichen Feldschlacht zwingen sollen, weiterhin vereiteln. Die Deutschen setzten ihre Verfolgung fort, bald rasch in mehr oder weniger offenem Gelände, bald langsam in heißen Kämpfen, wie in den großen Wäldern von Bialostok und Augustow, aus denen sie jetzt heraustreten. Ihre Fühlung ist im allgemeinen lose, außer wenn gerade die russischen Nachhuten günstige Stellungen erreicht haben, sich alsdann wenden und ihren Verfolgern schwere Verluste beibringen, wie es die britische Armee in dem Rückzug von Mons getan hat. Während wir rückhaltlos anerkennen, daß **die Hauptstreitkräfte der Russen noch nicht außer Gefahr** sind, dürfen wir volles Vertrauen auf die Geschicklichkeit setzen, mit dem ihre Führer dem gegen sie ausgeübten Druck stetig ausgewichen sind. Man hat soweit guten Grund, anzunehmen, daß sie ihre neuen Linien erreichen, ohne in gefährlicher Weise belästigt zu werden, allein die allgemeine Lage ist noch zu dunkel für eine bestimmte Voraussage. Mittlerweile, nach einem längeren Abschnitt einer verhältnismäßigen Ruhe, behaupten vereinigte österreichisch-deutsche Streitkräfte, die standhafte Verteidigung gebrochen zu haben, welche das russische Südheer an der Zlota-Lipa in Ostgalizien dargeboten hat. Sie geben an, sie hätten unsere Verbündeten in diesem Raum auf einer weiten Front zurückgedrängt. Ist dieser Anspruch berechtigt, so möchten wir glauben, daß die russischen Streitkräfte im Süden aus eigener Entschließung und gemäß erhaltener Befehle zurückgegangen sind, entsprechend den Rückzugsbewegungen weiter im Norden. Der Petersburger Bericht von gestern abend räumt ein, daß der Feind über die Zlota-Lipa gesetzt hat.

Ein russischer Angriff an der bessarabischen Grenzfront.

Berlin, 1. Sept. (Privattel.) Aus Czernowitz heißt es in der Deutschen Tageszeitung: An der bessarabischen Grenzfront haben die Russen mit starken Kräften einen heftigen Gegenangriff unternommen. Unsere Truppen erwarteten den Feind. Trotzdem die Russen mehreremale stürmten, erreichten sie nichts.

Balkanstaaten und Vierverband.

Eine neue serbische Offensive gegen Oesterreich-Ungarn.

Paris, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Echo de Paris" meldet aus Saloniki: Die dortige Zeitung „Phos" will von zuständiger Seite erfahren haben, daß **Serbien seit 2 Monaten über Saloniki große Mengen Munition**, besonders **Granaten** und **Flugzeuge** und **pharmazeutische Artikel** erhielt, welche den Heeresbedarf für über 1 Jahr decken. Die serbische Armee bereitet sich für eine **energische Aktion** vor, um die **österreichisch-ungarischen Truppen** von **der russischen Front zu ziehen.**

Bulgarien für den Vierverband verloren.

Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird der Täglichen Rundschau gemeldet: Seit gestern Abend gibt die italienische Presse zu, daß Bulgarien wahrscheinlich für den Vierverband verloren sei.

Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird der Täglichen Rundschau gemeldet: **Politiken** schreibt zu der Balkanfrage: Es hat nun den Anschein, daß der Wettstreit zwischen dem Vierverbande und den Mittelmächten, um die Gewinnung Bulgariens, jetzt beendet ist und daß **die Mittelmächte gesiegt haben.** Auch die französische Presse betrachtet den **Abschluß des Abkommens zwischen Bulgarien und der Türkei** als eine **vollendete Tat**.

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

Abermals ergeht an das gesamte deutsche Volk die Aufforderung:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegführung notwendig bedarf!

Seit mehr als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit überlegen sind und sich seine Vernichtung zum Ziele gesetzt haben. Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und unserer Flotte, großartige wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abgelaufene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand gewünscht hat, auf dessen Entfesselung aber die Politik unserer heutigen Gegner seit Jahren zielbewußt hingearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt es, alles einzusetzen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und stündlich wagen unsere Brüder und Söhne draußen im Felde ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt sollen die Daheimgebliebenen neue Geldmittel herbeischaffen, damit unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehrensache ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem Rufe Folge leistet und die Kriegsanleihe zeichnet, bringt nicht einmal ein Opfer, sondern wahrt zugleich sein eigenes Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe! Zeichnet selbst und helft die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das große Werk gelingt. Von den beiden ersten Kriegsanleihen hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnene Schlachten bedeuten. Auch das Ergebnis der laut heutiger Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums zur Zeichnung aufgelegten dritten Kriegsanleihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege gestalten!

sache. Das Abkommen sei geeignet, Unruhe in Bukarest und Athen hervorzurufen. Griechenland laufe große Gefahr, wenn es durch den Anschluß an den Vierverband Bulgarien zum Feinde erhalte. In einem solchen Falle würden nicht nur die deutsch-österreichischen Heere, sondern auch das bulgarische Heer seine Grenze besetzen. Alles in allem sind die Aussichten für den Vierverband, vom Balkan Hilfe zu erhalten, sehr schlecht.

Serbien hetzt zum Krieg mit Bulgarien.

⊡ Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Sofia wird über Wien gemeldet: Die ganze serbische Presse hat nunmehr eine außerordentlich heftige Hetze gegen Bulgarien begonnen und fordert nichts geringeres, als die Okkupation Bulgariens durch Truppen des Vierverbandes. Das serbische Militärorgan drängt zum Krieg mit Bulgarien.

England soll in Athen Daumschrauben anwenden.

⊡ Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Während die Pariser Presse im allgemeinen höchst entmutigt den Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien besprickt, hofft Hervé trotzdem, daß Sofia einlenkt, wenn auch in letzter Stunde. Dazu müsse der Vierverband mit der größten Strenge gegen Griechenland vorgehen. Hervé begreife nicht die bisherige Blindheit des Vierverbandes gegen Venizelos, denn die Flotte und die Landarmee Griechenlands seien völlig nichtssagend. Die Hilfe Griechenlands wäre keinesfalls ausreichend gewesen. England müsse in Athen Daumenschrauben anwenden. Falls Bulgarien Kavalla erhielte, würde seine Kriegserklärung gegen die Türkei in Wochenfrist erfolgen.

Griechenland weiterhin neutral.

⊡ Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Athen wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Das amtliche Organ der griechischen Regierung „Patris" widmet einen Leitartikel der zukünftigen Außenpolitik des Ministerpräsidenten Venizelos. Seine Bemühungen, mancherlei Fehler, die sein Vorgänger begangen hat, wieder einzurenken, geben ihm doch noch nicht die Möglichkeit, eine andere Politik, als die der bisherigen wohlwollenden Neutralität gegenüber den Ententemächten durchzuführen. Man hege hier keinerlei Befürchtung, daß Griechenland selbst in die Wirren des gegenwärtigen Krieges hineingezogen werden könnte. Die Reise griechischer Politiker nach Paris dürfe in ihrer Tragweite nicht überschätzt werden.

Erneute Einschüchterungsversuche.

Berlin, 1. Sept. (Priv.-Tel.) Die Versuche zur Einschüchterung der Balkanstaaten werden von der Pariser und Londoner Presse fortgesetzt.

Die Krise des Zarenreichs.

Der Zarismus.

Die Vertreibung der Juden. — Tausende von Kindern im Gefängnis.

Petersburg, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Rjetsch" berichtet: In der Interpellations-Kommission der Duma erklärte der Kadett Alexandrow im Hinblick auf die Vertreibung der Juden: Da sich als Grund für den militärischen Mißerfolg die Nachlässigkeit der Bureaukratie ergeben habe, sei es Wahnsinn, 6 Millionen guter jüdischer Bürger als allein Schuldige hinzustellen. Mit Stimmenmehrheit wurde die Einkerkerung von russischen Juden als Geiseln als ungesetzliche und unmenschliche Handlungsweise der Regierung verurteilt. Aufsehen erregte die Mitteilung, daß an einigen Stellen Dankgottesdienste für die Entlarvung und Unschädlichmachung der jüdischen Verräter abgehalten worden seien.

Die Bauerngruppe Trudowici brachte eine Anfrage an die Regierung ein, weshalb Tausende junger Leute, Pfadfinder und sogar Kinder von 12 Jahren ihren polnischen Eltern weggenommen und nach verschiedenen Gefängnissen im Innern Rußlands gebracht worden seien, auf welcher gesetzlichen Grundlage dieses barbarische und unmenschliche Verfahren beruhe u. wie lange diese unglücklichen Kinder im Gefängnis schmachten sollen.

Die Umtriebe gegen die Duma

Kopenhagen, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Rjetsch" äußert Besorgnis, ob die in der Duma angekündigte Begnadigung Burzews und des finnischen Präsidenten sich überhaupt bewahrheiten. Bis jetzt liege keine amtliche Bestätigung vor; die beiden Personen seien noch immer in Sibirien und es sei fraglich, ob sie überhaupt zurückkämen. „Rjetsch" zitiert das Blatt „Kolokol", das die Partei der Rechten auf das schärfste angreift, weil sie die Tätigkeit der Duma durch allerlei Umtriebe, durch ihre Entfernung aus Petersburg und durch das Verlangen nach Vertagung der Duma zu verhindern suche und fragt, weshalb die Männer der Duma eigentlich gewählt seien, wenn sie im Moment großer Gefahr davonlaufen. „Rjetsch" stellt fest, daß seit der Eröffnung der Duma von den angekündigten Neuerungen nichts durchgeführt worden sei und alles sich nur zum Schlimmeren gewendet habe. Die Provinzpolizei verfolge die Mitglieder der Kommissionen, die sich um die Organisation des Landes und der Provinzen bemühen als politisch Unzuverlässige. Dieses unterbinde jede Tatkraft und verhindere die Betätigung der gesellschaftlichen Kräfte.

*

Petersburg, 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der „Rjetsch" verhandelte die Duma am 24. August über die Einführung der Einkommensteuer. Die betr. Vorlage hat bereits acht Jahre bei der Duma gelegen, aber vermögende oktobristische und nationalistische Kreise verhinderten die Beratung. Der „Rjetsch" fürchtet, daß, selbst wenn die Duma sie jetzt annähme, der Reichsrat sie verwerfen würde. Aus den Reden sind die Ausführungen des Berichterstatters der Kommission, Postnikoff, hervorzuheben, daß Rußland heute ein sechsmal größeres Defizit habe als veranschlagt sei, nämlich 300 Millionen Rubel. Er kritisierte die Maßregeln des Finanzministers scharf, der einfach alle Steuern erhöht habe; das Ergebnis sei durchaus unzureichend, da ein großer Teil der Steuern wegfalle. Dafür sind unsinnige Steuern, beispielsweise Transportsteuern, eingeführt, die direkt schädigend auf den Verkehr einwirkten. Der Kadett Wellikoff stimmte den Worten Lloyd Georges bei, daß die deutschen Siege dem russischen Volke die Freiheit brächten und hob besonders die Aufhebung des Branntweinmonopols hervor, wodurch Rußland zur Nüchternheit geführt werde; ferner die Anfänge einer Ministerverantwortlichkeit und einer wenn auch verspäteten Autonomie Polens, sowie eine gerechte Besteuerung der Bevölkerung nach dem Einkommen.

Der Kampf um die Dardanellen

Deutschlands Glückwunsch.

Berlin, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu den jüngsten Kämpfen an den Dardanellen: Die heldenhafte Verteidigung des Landes durch die türkische Armee wird in Deutschland mit ungeteilter Bewunderung verfolgt. Seit Monaten bieten die Gegner Hunderttausende von Mannschaften auf, um den Durchbruch bei den Dardanellen zu erzwingen. Die feindlichen Heere gehen, mit allen Kriegsmitteln reichlich ausgerüstet, in den Kampf. Starke Geschwader unterstützen sie durch schwerste Artillerie. Angriff auf Angriff wird unternommen, das Ergebnis bleibt nichts anderes als ungeheure Verluste an Menschenleben, die dem Ziel des Vernichtungskrieges gegen das Osmanische Reich geopfert werden. Mit inniger Genugtuung erleben wir an den prächtigen Taten des türkischen Heeres den abermaligen Beweis für die in Deutschland aufrecht erhaltene Ueberzeugung, daß das türkische Volk in seiner inneren Kraft ungebrochen ist und den hohen Beruf hat, seinen Staat einer neuen Blüte und Macht entgegenzuführen. Wir sind stolz auf unseren türkischen Bundesgenossen und sehen seinen weiteren Kämpfen in treuer Waffenbrüderschaft mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn in voller Zuversicht auf den endgültigen Erfolg entgegen.

Die Türkei schließt keinen Separatfrieden.

Konstantinopel, 31. August. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Tanin" weist den von Gustave Hervé in der „Guerre sociale" angeregten Gedanken zurück, der Türkei einen vorteilhaften Sonderfrieden anzubieten. Ein solcher Vorschlag sei eine Beleidigung für das Vaterland und Religion und Ehre der kämpfenden Nation.

Kitchener übernimmt das Oberkommando.

⊡ Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Basel wird dem Lokalanzeiger gemeldet: In der Londoner City schwebt das Gerücht, daß Kitchener das Oberkommando über die Armee gegen die Türkei übernehmen werde.

Der Krieg mit Italien.

Wachsende Unsicherheit der italienischen Presse.

⊡ Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird der „Voss. Ztg." gemeldet: In der italienischen Presse macht sich den militärischen wie politischen Ereignissen gegenüber eine wachsende Unsicherheit bemerkbar. Ueber den Balkan schrieb das „Giornale d'Italia" vor wenigen Tagen: „Der Himmel erhellt sich immer mehr zu Gunsten des Vierverbandes". Gestern schrieb es: „Die Lage auf dem Balkan wird dunkler und dunkler". Selbst Mussolini schreibt im „Popolo d'Italia" einen trüb gestimmten Leitartikel. Er tröstet zwar seine Leser mit den „11 deutschen Einbrüchen", die auf dem Grunde des Ringer Meerbusen liegen, er hofft, daß die ungebildeten Massen wieder einsehen, daß der russische Rückzug keine Niederlage ist; da er aber gleichzeitig sagen muß: „unsere Aufgabe ist, auf neue Opfer vorzubereiten und eine Offensive der Verbündeten im Westen wird nicht so bald sein" und den einzigen Ausweg in der Pflicht, Konstantinopel so bald als möglich zu erobern sieht, ist es die Frage, wie lange die ungebildeten Massen sich noch von ihren gebildeten Führern werden täuschen lassen.

Der italienische Bericht.

Rom, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich). Amtlicher Heeresbericht von gestern: Auf der Hochfläche nordwestlich von Arsiero stürmten unsere Truppen eine starke Stellung am Monte Maronia nördlich vom Monte Mario und verjagte den Gegner. Dieser richtete hierauf ein heftiges Artilleriefeuer aus allen Kalibern gegen unsere neue Stellung, die jedoch verteidigt und behauptet wurde und jetzt fest in unseren Händen ist. Bei Plava am mittleren Isonzo gelang es unseren Schützen, die kühn gegen die feindlichen Stellungen vorstießen, einige Maschinengewehre und Bombenwerfer, mit denen der Gegner seit einigen Tagen unsere Annäherungsarbeiten gestört hatte, zum Schweigen zu bringen. Es wird lebhafter Zugverkehr auf der Eisenbahnstation von Görz gemeldet. Auf dem Karst führten wir gestern einige kleine Unternehmungen aus, deren Ausgang für uns günstig war. Im Abschnitt von Seibusfi besetzten wir neue Schützengräben und erbeuteten die darin vom Feind zurückgelassenen Waffen und Munition. Oestlich von Selz erzielten wir gleichfalls einige Fortschritte. Die feindliche Artillerie hat die Beschießung vor Monfalcone aufgenommen. gez.: Cadorna.

Die Kämpfe am Stilfserjoch.

⊡ Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Wien wird der Täglichen Rundschau gemeldet: Die letzten Kämpfe am Stilfserjoch führten nach den neuen Tiroler Stimmen zur Vertreibung der Italiener, sodaß den Paß heute vollständig in österreichischem Besitz ist. Die Oesterreicher nahmen den Italienern auch den Szorluttoberg ab, der die Paßhöhe beherrscht.

Die Abrechnung mit England.

Der Ausstand der englischen Kohlenarbeiter.

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich). Reutermeldung. Die Streitigkeiten im Kohlen-Revier von Südwales sind beigelegt worden. Den Arbeitern wurden gewisse Zugeständnisse gemacht, welche der Präsident des Handelsamtes bisher nicht in den Schiedsspruch aufnehmen wollte.

Diese Reutermeldung ist einmal ausdrucksweise falsch. Die Streitigkeiten sind nicht beigelegt, drohen vielmehr einen noch ernsteren Charakter anzunehmen, wie die später eingelaufenen Telegramme zeigen:

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der parlamentarische Korrespondent der Times schreibt: Die gestrige Konferenz Runciman mit den Führern der Bergleute von Südwales erreichte beinahe einen Ausgleich, sodaß der Abschluß bereits allgemein erwartet wurde. Aber gegen Abend trat eine Aenderung ein. Für morgen wurde eine neue Konferenz eingesetzt.

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times" melden aus Cardiff: In Südwales erwartet man die Nachrichten aus London mit scheinbarer Ruhe, hinter der sich eine innere Aufregung verbarg. Wenn den Maschinisten die Kriegszusage nicht bewilligt wird, wird die morgige Versammlung den Generalstreik wohl einstimmig beschließen. Bisher dehnte sich der Streik

Auf feldgrauer Straße.

Aufzeichnungen des Armierungssoldaten Otto Riebicke.*)

Bataillon marsch —!

Eben war ich nach Ausheilung meiner Verwundung wieder zu meinem Bataillon gestoßen und freute mich gerade der Wohnlichkeit, mit der die Kameraden die schmutzige Litauerstraße hergerichtet hatten, als der Befehl zum Abrücken kam.

Anderntags in aller Morgenfrühe, ehe noch die Hähne daran dachten, gegen den russischen Regenhimmel zu krähen, stand das Armierungsbataillon marschbereit: ein langer Troß von rund zweihundert rucksackbeladenen Mannen, dazu Vieh und in immer Reihe hochbepackte Bagagewagen. Die Spaten wurden geschultert, und unter den Klängen eines flotten Marsches, den ein musikkundiger Kamerad komponiert hatte, rückte das Bataillon aus; litauische Frauen winkten ihm Wiederkehr.

Mit dem Vormittag heiterte sich der Himmel auf, und gegen Mittag stieg eine schwüle Hitze aus den durchweichten Wegen. Am Nachmittag fuhren wir ein paar Stunden lang mit der Bahn durch Ostpreußen, erreichten spätabends Tilsit und wurden hier noch in der Nacht auf Schleppkähne verladen. Ein prächtiges Stück Kriegsromantik war diese Fahrt aufwärts des Njemen; da lagen wir hochoben auf den Bagagewagen und ließen den Himmel über uns hinweggleiten, den Himmel mit den vielen, vielen Sternen . . . wie sie in Deutschland die Augustnächte durchleuchten. Aber wir waren müde und sangen nicht, wir suchten den Schlaf, den wir noch vor Sonnenaufgang fanden. Und als wir dann erwachten, zogen längst russische Dörfer an den Ufern vorüber. —

Gegen Abend wurden wir in einem Etappenhafen gelandet, verbrachten die Nacht in Scheunen und begannen am frühen Morgen unseren Weitermarsch, bei dem es manchesmal galt, tüchtig in die Speichen zu greifen.

Nun haben wir — schon weithin von der deutschen Grenze — einen Ruhetag. Die litauische Stadt R. bietet uns Quartier. Die deutsche Reinlichkeit kämpft noch gegen den russischen Schmutz. Maueranschläge fordern die Bevölkerung zu Ordnung und Sauberkeit auf; ich kann mir aber selbst galizische Juden schwerlich schmutziger vorstellen. Der größte Teil der Einwohner ist jüdisch, spricht „daitsch" und handelt in jeder Hütte mit deutschen Waren. Versteht man das „Geschäft", so kann man verhältnismäßig billig einkaufen, andernfalls aber übersieht der Jude die von der Kommandantur vorgeschriebenen Einheitspreise „aus Versehen". Im übrigen ist er aber verträglich und sehr gut auf die Deutschen zu sprechen.

Gestern abend war es.

Das Gerücht von dem Fall Warschaus hatte sich mehr und mehr verdichtet; es war „Stadtgespräch" geworden. Ueberall standen die typischen Judengruppen und lamentierten. Manche gingen noch weiter und beteten für den deutschen Sieg. Plötzlich kam ein Flieger herangesurrt. Aus dem Abendhimmel wandte er sich in der Spirale abwärts. Dann flatterte ein Blatt zur Erde — die lapidare Nachricht:

„Warschau in unserm Besitz! Gruß! Hindenburg."

So denkt unser größter Feldmarschall an seine Truppen in der Etappe! Mit unendlichem Jubel wurde das Luftetelegramm von den Soldaten aufgegriffen, im Nu hing es an einem Bindfaden quer über die Hauptstraße am Marktplatze; wie ein Lauffeuer drang es in die entlegensten Hütten, und alles kam, diese Himmelsbotschaft mit eigenen Augen zu sehen. Die Kapelle unseres Armierungsbataillons hatte sich schnell zusammengefunden, und in tausend deutschen Soldatenstimmen quoll es gegen den Himmel, dieses „Nun danket alle Gott!" Der Kommandant fand die Worte des Augenblicks: Wir können durch diesen Sieg freudig und fest hoffen, daß es einen zweiten russischen Winterfeldzug nicht geben wird. Als dann die Soldaten wieder ihren Quartieren zugingen, geschah es, daß ihnen jüdische Mädchengruppen ein „Daitschland, Daitschland über alles" nachsangen und patriarchalische Greise uns in Dankbarkeit die Hand drückten.

Freudig berichtete uns das Ahasveruswolk, daß der Anmarsch der deutschen Heeresmacht mit solcher Schnelligkeit erfolgte, daß die russische Regierung die Judenverfolgung hier nicht mehr durchsetzen konnte. So ist die Stadt bevölkert und belebt wie vordem, alles geht seinen Geschäften nach, verdient allerdings durch die deutschen Soldaten jetzt mehr. Es gibt sogar eine „Konditorei" am Orte und zwei „Buchhandlungen". Die Konditorei hat einen Tisch und drei Stühle, zwei Kuchensorten und Billiarden Fliegen, dazu die Patina der Generationsbenutzung. Das Firmenschild lockt aber und führt uns zu einer machmal nicht nullblen Tasse Kaffee. Die Buchläden sollen einmal gute Geschäfte gemacht haben, führen aber nur alte Schulbücher, je einen Globus und ein Dutzend Schreibhefte; ihre Inhaber sind gleichzeitig Lehrer, die heute im Felde stehen. Tee kann man selbstverständlich auch hier in jedem zweiten Hause trinken, er wird meist, nicht unsauber, von einem vollblütigen Judenmädel serviert, das dann gar zu gern an einer deutschen Unterhaltung teilnimmt. Es ist interessant, gelegentlich dem Gespräch eines einfachen Soldaten mit dieser „Hebe" zu lauschen. Gestern blätterten Jüdin und Deutscher in einem russischen Bilderbuche. Die Jüdin erklärte die kitschigen Bilder; der Landsturmmann lauschte in Andacht. Man stieß auf ein Porträt unseres Kaisers. Die Jüdin küßte das Papier und begann eine längere Rede über die Tüchtigkeit des „gutherzig daitsches Zaar"; der Landsturmmann webte stolze Worte ein. Am Schluß des Gespräches fragt die Jüdin den Deutschen nach dem kaiserlichen Familiennamen. Stillschweigen beiderseits; dann Aufheiterung des jüdischen Gesichts: hier stehts: Rex, „Wilhelm Rex" heißt er — der Landsturmmann bejaht; „Natürlich, Wilhelm Rex, Herr Wilhelm Rex, daß mir das nicht einfiel!" Da wir die Trefstube nachher gleichzeitig verließen, konnte ich Gelegenheit nehmen, den braven Soldaten anders zu belehren.

*

Wir sind weitermarschiert. Ostwärts, immer ostwärts. Die ruhigen Tage von R. sind vor-

*) Wir entnehmen diese anschaulichen Schilderungen dem „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel". D. Schriftl.

MARCHIVUM

weniger aus; er umfaßte 12000 Mann. Auch der „Daily Telegraph" meldet aus Cardiff: Wenn Runciman und die Bergherren nicht nachgeben, beginnt ein allgemeiner Ausstand.

Die Kaperung des „Lisdale".

Paris, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der „New York Herald" berichtet in einem Brief aus Belgisch-Kongo, wie der norwegische Lastdampfer „Lisdale" an der Küste von Westafrika von den Engländern gekapert worden sei. „Lisdale" wurde seinerzeit von der deutschen Regierung gekauft, um des Geschwader des Admirals Grafen Spee mit Munition und Kohlen zu versorgen. Auf hoher See erfuhr „Lisdale" von der Vernichtung des Geschwaders. Das Schiff manövrierte dann wochenlang im Atlantischen Ozean und versuchte wiederholt, die Ladung in Kamerun zu landen, bis sie schließlich von dem englischen Kreuzer „Highflyer" gekapert wurde. Die Ladung wurde in Sierra Leone gelandet. Die deutsche Besatzung befinde sich in Gefangenschaft.

Die Munitionsfrage im Vierverband.

Für 2 Milliarden Rubel Kriegsmaterial in Nordamerika bestellt.

Petersburg, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Rußkoje Slowo" haben die Alliierten in Nordamerika zusammen für 2 Milliarden Rubel Kriegsmaterial bestellt.

Englische Kohlenlieferungen für die französische Munitionserzeugung.

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) England hat an Frankreich für die Munitionserzeugung 2 Millionen To. Kohlen geliefert. Ein Teil davon ist in Schiffen verfrachtet worden, die von der britischen Admiralität zur Verfügung gestellt wurden. Der Transport ist nunmehr beendet.

Forcierte Waffenerzeugung in Australien.

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reuterbureau meldet: Die australische Waffenfabrik arbeitet seit einiger Zeit mit doppelten Schichten, sodaß die Erzeugung stark vermehrt worden ist. Die Regierungswerkstätten in Neu-Südwales sind in Arsenale umgewandelt worden und stellen jetzt Maschinengewehre her. Der Verteidigungsminister von Australien hat schon Vorbereitungen zur Herstellung schwerer Granaten treffen lassen.

Die Neutralen.

Eine Mobilmachung in Spanien?

Paris, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet aus Madrid: Verschiedene Blätter berichten: Man behauptet in maßgebenden militärischen Kreisen im Oktober wird eine große Mobilmachung von 300000 Mann durchgeführt werden.

Das Kriegsziel.

Eine Erklärung.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht folgende Erklärung:

In der ausländischen Presse ist der Inhalt einer an den Reichskanzler gerichteten, die Kriegsziele erörternden Eingabe aus dem Juni d. J. mitgeteilt, die neben andern Unterschriften aus akademischen Kreisen auch die der beiden Unterzeichneten tragen soll. Wir sind dadurch genötigt, festzustellen, daß wir jene Eingabe, die in wesentlichen Punkten unsern Anschauungen widerspricht, nicht unterzeichnet haben. Wir hatten auf Grund einer mündlichen Verständigung über den allgemeinen Charakter unserer Kriegsziele unsere Unterschrift lediglich für die Einladung zu einer Versammlung gegeben, in der dieselben erörtert werden sollten.

Dr. Friedrich Meinecke, ordentlicher Professor an der Universität Berlin. Dr. Hermann Oncken, ordentlicher Professor an der Universität Heidelberg.

*

Wir vermuten, daß es sich um eine Eingabe handelt, die nicht nur die Unterschriften sehr vieler Hochschullehrer, sondern vor allem auch die des Berliner Vertreters der Frankfurter Zeitung und des größten auswärtigen Politikers Deutschlands, des Herrn Theodor Wolff vom Berliner Tageblatt trug. In dieser Eingabe wurde mit aller Entschiedenheit der Gedanke europäischer Gebietserwerbungen abgelehnt. Die künftige Sicherheit Deutschlands gegen feindlichen koalierten Ueberfall soll sich lediglich auf das durch diesen Krieg in unsern Gegnern erzeugte Bewußtsein gründen, daß Deutschlands militärische Stärke unüberwindlich sei. Meinecke und Oncken rücken von dieser Berliner Tageblatt-Politik ab. Wir haben uns, als uns die Eingabe zu Gesicht kam, noch über manche andere Namensunterschrift gewundert. Vielleicht stellt sich heraus, daß die Verbreiter der Eingabe nicht nur mit den Namen Meineckes und Onckens Mißbrauch getrieben haben.

Einberufung des bayerischen Landtages.

München, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bayerische Landtag ist auf den 29. September einberufen worden.

Von der Angestellten-Versicherung.

Berlin, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung des Bundesrates betreffend Angestelltenversicherung während des Krieges. Diese bestimmt, daß die Zeiten, in denen der Versicherte im gegenwärtigen Kriege im Deutschen Reiche oder in der österreichisch-ungarischen Monarchie Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet hat, auf die Wartezeiten und bei der Berechnung der Versicherungsleistungen als Ruhegehalt und Hinterbliebenenrenten als Beitragszeiten angerechnet werden, ohne daß Beiträge entrichtet werden. Sie ordnet die Rechte und Pflichten derer, die durch den Krieg an einer ordnungsmäßigen Beitragsleistung oder an einer Beitragsleistung in der früheren Höhe behindert sind.

Mannheim.

Angestellten-Versicherung.

Nachstehendes wird uns von dem hiesigen Ortsausschuß der Vertrauensmänner der Angestellten-Versicherung mitgeteilt: (Geschäftsstelle: Heinrichlanzstr. 31 bei dem Vertrauensmann Karl Hann. Sprechstunde: Montags und Donnerstags, abends 8—10 Uhr.)

1. Auszug aus dem Merkblatt des Renten-Ausschusses über den Erstattungsanspruch gemäß § 398 im Falle des Todes Versicherter.

Beim Tode eines nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte Versicherten haben die Hinterbliebenen nur dann Anspruch auf eine Rente, wenn die Wartezeit erfüllt ist. Letztere beträgt hierfür mindestens 60 Beitragsmonate, sie kann daher frühestens am 1. Januar 1919 erfüllt sein. Bis zu diesem Zeitpunkt ist also ein Anspruch auf Hinterbliebenenrente nicht gegeben, es sei denn, daß der Verstorbene gemäß § 365 die Wartezeit durch Einzahlung eines entsprechenden Kapitals bei der Reichsversicherungsanstalt abgekürzt hatte.

Stirbt nun aber ein Angestellter, so steht doch der hinterlassenen Witwe oder dem Witwer oder den hinterlassenen Kindern unter 15 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu. Bei der freiwilligen Versicherung werden sogar drei Viertel der von dem freiwillig Versicherten eingezahlten Beiträge zurückerstattet. Dieser Anspruch verfällt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht wird.

Der Antrag ist von den anspruchsberechtigten Personen an den Rentenausschuß der Angestellten-Versicherung in Berlin zu richten. Weitere Auskunft hierüber gibt der obenangegebene Ortsausschuß.

Der Erstattungsanspruch ist ausgeschlossen, wenn der Verstorbene auf Grund einer privaten Versicherung gemäß § 390 von der Entrichtung der Beitragshälfte befreit war.

2. Merkblatt des Rentenausschusses über das Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung und über freiwillige Weiterversicherung.

Für Angestellte, die aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden, z. B. weil ihr Arbeitsverdienst Mk. 5000.— übersteigt oder weil sie in den Dienst eines ausländischen Arbeitgebers treten oder weil sie stellungslos werden, besteht kein Zwang zu einer weiteren Beitragsentrichtung. Sie haben aber auch nicht das Recht, wegen ihres Ausscheidens die völlige oder teilweise Rückerstattung der für sie geleisteten Beiträge zu beantragen.

Eine Ausnahme gilt nur für weibliche Versicherte, die nach Ablauf der Wartezeit für das Ruhegeld infolge Verheiratung ausscheiden; ihnen werden die halben Beiträge erstattet.

Weitere Auskunft erteilt auch hier der Ortsausschuß.

3. Entscheidungen des Oberschiedsgerichts.

a) Versicherungspflichtig ist ein Büroangestellter, welcher neben sonstiger Tätigkeit täglich etwa 4—6 Stunden Sitzungen der Gerichte und anderer Behörden besucht, den Inhalt der Verhandlungen aufzeichnet und seinem Arbeitgeber über die Sitzungen mündlich berichtet (Nr. 29).

b) Versicherungspflichtig ist ferner, wer mit Abschreiben von Schriftstücken, daneben aber regelmäßig — wenn auch täglich nur kurze Zeit — mit der Uebertragung stenographischer Niederschriften in Hand- oder Maschinenschrift beschäftigt ist und gelegentlich auch selbst zur Aufnahme von Stenogrammen herangezogen wird (Nr. 30).

c) Verkäuferinnen in einem Bäckerladen, die überwiegend mit dem Bedienen der Kundschaft, daneben mit gewerblichen Arbeiten und Gesindediensten beschäftigt werden, sind als „Handlungsgehilfinnen" nach § 1 Abs. 1 Nr. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte versicherungspflichtig (Nr. 31).

d) Einnehmer bei einer Versicherungsgesellschaft, die in der Hauptsache mit der Einziehung von Beiträgen, nebenher auch mit Werbetätigkeit für die Gesellschaft beschäftigt werden, sind nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte nicht versicherungspflichtig (Nr. 33).

4. Entscheidungen des Schiedsgerichts.

a) Das uneheliche Kind eines Mannes gehört nicht zu den nach § 366 anspruchsberechtigten Personen.

b) Die Tätigkeit eines Polizeiwachtmeisters ist versicherungspflichtig sowohl hinsichtlich des Bürodienstes wie des Außendienstes. (B. 6/13.)

c) Ein Straßenmeister, der den Bau von Straßen, die Reinigung und Instandhaltung von Straßen, Plätzen und Anlagen zu beaufsichtigen hat, ist versicherungspflichtig. (B. 111/13.)

d) Der Führer eines Flußschleppdampfers ist als Führer im Sinne des § 7 des Binnenschiffahrtsgesetzes versicherungspflichtig. (B. 852/13.)

e) Ein Sohn ist dann nicht als Angestellter seines Vaters anzusehen, wenn der Vater infolge seines Alters oder aus sonstigen Gründen nicht in der Lage ist, eine Aufsicht über den Betrieb zu führen, sodaß der Sohn tatsächlich wirtschaftlich unabhängig ist. (B. 1090/13.)

f) Der Arbeitgeber kann nur im Wege des Gehaltsabzuges die Beitragshälfte des Angestellten einziehen. Ist ein solcher Abzug nicht mehr möglich, z. B. infolge Ausscheidens des Angestellten, so hat der Arbeitgeber die vollen Beiträge zu zahlen. (B. 1011/13.)

5. Entscheidungen des Rentenausschusses.

a) Ein Angestellter, dessen Gehalt für die Dauer des Krieges auf weniger als Mk. 5000.— herabgesetzt wird, ist versicherungspflichtig, so lange diese Herabsetzung des Gehaltes besteht. (B. 2898/14.)

b) Ein Chemigraph (Aetzer), der Klischees künstlerischer Natur für Buch- und Kunstdruck herstellt, ist versicherungspflichtig (B. 457/13.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. September 1915.

Betriebseröffnung der elektrischen Bahn nach Weinheim.

Wir erhalten von zuständiger Stelle über die Betriebseröffnung der elektrischen Bahn Mannheim—Weinheim nachstehende Mitteilung, die sicherlich mit freudiger Genugtuung über das endliche Gelingen der längst gewünschten Bahn in der hiesigen Einwohnerschaft aufgenommen wird:

Am heutigen Mittwoch, den 1. September, nachmittags, findet die Eröffnungsfahrt für den elektrischen Betrieb nach Weinheim statt. Die Aufnahme des vollen Betriebs erfolgt von Donnerstag den 2. September früh ab. Die Züge verkehren von Mannheim-Hauptbahnhof ab über Wasserturm, Heidelbergerstraße, Paradeplatz, Breitestraße zum Weinheimer Bahnhof und von da ab nach Weinheim. Die Wagen von Weinheim werden auf demselben Wege zum Hauptbahnhof geleitet.

Haltestellen sind vorgesehen: Hauptbahnhof, Tattersall, Wasserturm, Strohmarkt, Paradeplatz, Marktplatz und Friedrichsbrücke.

Nach dem Fahrplan ist Stundenverkehr nach und von Weinheim, für Sonntagnachmittags halbstündiger Verkehr vorgesehen. Die Fahrzeit von Mannheim-Neckarstadt nach Weinheim beträgt 40 Minuten.

* **Vom Hofe.** Die Großherzogin Luise traf am 30. August vormittags von Schloß Baden in Karlsruhe ein und kehrte abends dahin zurück. Gestern begab sich die hohe Frau auf einige Tage nach Schloß Mainau.

* **Als Rechtsanwalt zugelassen.** Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 14. August 1915 Rechtsanwalt Robert Schinzinger in Freiburg, der seine Zulassung beim Landgericht Freiburg aufgegeben hat, als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Pforzheim und zugleich beim Landgericht Karlsruhe, sowie bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Pforzheim zugelassen worden.

* **Das amerikanische Konsulat in Mannheim.** An Stelle des Herrn Merle Cochran ist Herr Charles Innes Brown zum Vize- und Deputy-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim ernannt worden. Infolge dessen wird nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen Herr Brown zur Ausübung konsularischer Funktionen im Amtsbezirk Ettlingen und in dem nördlich dieses Bezirks gelegenen Teil des Großherzogtums zugelassen.

* **Badischer Opfertag.** Die von dem Landesverein vom Roten Kreuz in Baden in Angriff genommenen Vorbereitungen für den badischen Opfertag am 19. und 20. September nehmen einen günstigen Fortgang. Die Militärverwaltung hat die Erlaubnis erteilt, daß das an dem Opfertag zugunsten des Roten Kreuzes zum Verkauf kommende Eichenlaub außer Dienst auch an der Uniform getragen werden darf.

* **Die Brot- und Mehlversorgung des Fremdenverkehrs betr.** Das Großh. Bad. Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund einer mit der Kgl. Bayerischen und der Kgl. Württembergischen Regierung getroffenen Vereinbarung sind die Angehörigen bayerischer und württembergischer Kommunalverbände berechtigt, an ihrem Aufenthaltsort im Großherzogtum gegen bayerische Landesbrotmarken oder württembergische Gastmarken Brot zu beziehen, während umgekehrt die Angehörigen badischer Kommunalverbände an ihrem Aufenthaltsort in Bayern und Württemberg Brot gegen badische Landesbrotmarken erhalten. Die Vereinbarung tritt am 1. Sept. 1915 in Kraft. Vom 6. September 1915 ab dürfen Tagesbrotkarten und Halbtagesbrotkarten an in Württemberg oder Bayern ansässige Fremde nicht mehr ausgegeben werden.

* **Einen interessanten Aufruf** hatten Bürgermeister- und Pfarramt Malsch bei Karlsruhe zum Sonntag veröffentlicht. Es hieß darin u.a.: „Das hiesige Bürgermeisteramt und Pfarramt richtet an sämtliche hiesigen Männer und Jünglinge die Bitte, sich am Sonntag früh 4 Uhr am Rathaus, ausgerüstet mit Sensen, einzufinden, zum Mähen des Oehmdes für die Frauen, deren Männer im Felde stehen. Hierzu werden die betreffenden Frauen ersucht, um die gleiche Zeit, zum Anweisen der Wiesen, zu erscheinen. Es darf nur für Einberufene und nur bis 9 Uhr gemäht werden. Der Hauptgottesdienst wird auf 10 Uhr verlegt." — Dem dankenswerten Aufruf wurde zahlreich Folge geleistet.

* **Beleuchtet die Treppen.** Die Tageslänge ging im August von 15 Stunden auf 13 Stunden zurück. Die Abende werden also merklich länger. Es dürfte daher wohl der Hinweis angebracht erscheinen, mit eintretender Dunkelheit die Hausflure und Treppen zu beleuchten. Bei etwaigen Unglücksfällen infolge mangelhafter oder unterlassener Beleuchtung sind die Hausbesitzer haftpflichtig und können zu hohen Entschädigungen herangezogen werden.

---

bei, Spitzhacke und Spaten bearbeiten wieder die Erde. Als ich diese Aufzeichnung niederschrieb, lag noch eine Nacht vor dem Abmarsch, heute sind es viele Tage dahinter. Den schönen Pfarrgarten zu R., unter dessen reifenden Obstbäumen ich drei herrliche Nächte verbrachte, habe ich mit einem engen Ungeziefernquartier südlich Sch. tauschen müssen; den Ausblick verdecken die Ruinen einer zerschossenen Papierfabrik, am Giebel laufen die Stränge einer zerstörten Bahnlinie. Hier war die Station für die Stadt dahinten in den ernteschweren Kornfeldern; ein weißleuchtender Doppelturm ragt noch aus zerschossenen Dächern, eine Mühle mahlt werklos mit halben Flügeln im gewitterdrohenden Horizont.

Heiße Sonne lag auf unsern Marschwagen, eine oft achsenhohe Schicht stäubigen Sandes bedeckte die feldgraue Frontstraße, die über jene kleine Dubissa führt, deren Name so ungeheuerliche Geschichte geworden ist. Wir griffen hart in die Speichen unserer wankenden Wagen und schleppten die Rucksäcke keuchend unter der stechenden Sonne hügelauf und hügelab. Wir zogen durch weite Blumenwiesen, in denen einsame Holzkreuze frühe Vorpostengefechte nannten; wir sahen Felder in goldener Fülle, über die niemand zur Ernte ging. Dann hoben sich die waldigen Erdwellen längs der Dubissa bläulich aus dem Frühlicht. Verlassene Gehöfte lagen mit den Dächern, wie durch Orkane niedergedrückt, platt auf dem staubigen Boden, scheues Vieh graste auf herrenloser Weide. An den Kreuzwegen aber standen jene riesenhaften Kruzifixe, an denen die Litauer einstmals um Brot, Gesundheit und Frieden beteten, wie Himmelswetter — und trugen oft die kleinen Schildchen „Zur Front — —!" Die Straßengräben zeigten verstaubte Schützengrabenreihen an der Horizonttiefe, Granatlöcher hatten den Weg zerrissen, sie waren ausgefahren und glichen nun Wulsten im Spielsande. Unsere Wagen humpelten hindurch, die kräftigen Russenpferdchen arbeiteten schwer. In plötzlicher Kurve führte der Weg fast senkrecht zu Tal. Wir legten Hemmschuhe vor die Räder, zogen an Stricken rückwärts und glitten bis tief zum Flußbett der Dubissa. Mit Hüh und Hott durchquerten wir das flache Wasser und stiegen jenseits wieder in die steile Höhe. Alle Hügelkämme waren Schützengräben, in Unabsehbarkeit zog sich die eiserne Dornenkette der blinkenden Drahtverhaue darunter entlang. Im Walde wohnliche Unterstände, artilleristische Bauten, Massengräber. Die russische Hauptstellung glich einer ungeheuren Festung, in ein Gelände voller Vorteile eingebettet, konnte sie sich endlich doch nicht mehr dem teutonischen Sturme behaupten. Es muß schauerlich an der Dubissa gewesen sein, als die Schlacht zum deutschen Angriff reifte, alle Hügelketten Feuer spien, die Deutschen sich jenseits aus den Schützengräben lösten, steilabwärts zu Tal liefen, das Wasser durchwateten, die Verhaue niederrangen, die nackgeschossenen Hänge erklommen und gegen die erste russische Kampfstellung anstürmten; zurück und immer wieder vor, hinunter und immer wieder hinauf, wogend im Kampf, Bajonette voran — und dann endlich das erlösende Hurra, das Festhalten und der Sieg, der Ruf in die Welt: Die Dubissa ist überschritten! Herrliches Deutschland, werte diesen Sieg: er war übermenschlich!

Droben auf dem ersten Hügelkamm, hart am Wege liegt ein mächtiges litauisches Kreuz. Eine Granate unterwühlte seine Wurzel und legte es um. Aus den wie im Wunder geöffneten Augen des genagelten Christus blickt starr eine Bitte gegen den Himmel. Ungelenke Hand schrieb auf den Schaft: „Gib Frieden, Herr!" Es lasen wenige von uns, die es aber lasen, setzten in stillem Gebet hinzu: „— und Sieg unserem Heere!"

Schluß folgt.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Kehr, Generaldirektor der preußischen Staatsarchive.

Wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, wurde der mit der Leitung des Historischen Instituts in Rom beauftragte ordentliche Professor Dr. Kehr unter Beilegung des Charakters als Geheimer Oberregierungsrat zum Generaldirektor der Staatsarchive und zugleich zum Direktor der geheimen Staatsarchive ernannt.

MARCHIVUM

* **Turnerschaft und Krieg.** Der 10. Turnkreis der deutschen Turnerschaft, umfassend die Rheinpfalz, Elsaß-Lothringen und Baden und in Friedenszeit 1003 Vereine mit 106 000 Mitgliedern zählend, hat während des ersten Kriegsjahres über 48 000 Mitglieder ans Heer abgegeben. Von diesen haben nach den bisherigen Meldungen bereits 1004 das Eiserne Kreuz erhalten, darunter 10 das 1. Klasse und zwar aus Baden 629 Turner, Pfalz 330, Elsaß-Lothringen 39, Württemberg 5 und Hessen 2. Das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen wurde 33 Turnern verliehen, die badische silberne Verdienstmedaille 329, das bayerische Militärverdienstkreuz 117, die württembergische Verdienstmedaille 13, das hohenzollernsche Verdienstkreuz 6 usw. Im ganzen haben 1556 Turner des Kreises Auszeichnungen erhalten. Den Heldentod starben 1356, nämlich aus Baden 849, Pfalz 412, Elsaß-Lothringen 82, Württemberg 9 und Hessen 6.

* **Ein folgenschwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern Nachmittag in der Essigfabrik von Louis Haas in der Käfertalerstraße. Zwei Arbeiter wollten ein Faß auf einen Aufzug rollen. Während sie auf dem Aufzug standen, riß das Seil und der Aufzug stürzte mit den beiden Männern ab. Der 22 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Peter Fritz aus Hohensachsen blieb tot, der 47 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Georg Beckerle von hier erlitt Rippenquetschungen und Backen- und Schulterverletzungen. Er wurde ins Allgem. Krankenhaus überführt.

* **Orgelandacht in der Christuskirche.** In dem heute Mittwoch, 1. Sept., abends ¾9 Uhr, beginnenden Orgelvortrag von Arno Landmann kommt u. a. außer Francks reizender Pastorale zum ersten Male Fr. Liszt's größte Orgelkomposition zur Aufführung: Phantasie und Fuge G-moll über das Thema des Gesangs der Wiedertäufer aus Meyerbeers Oper „Der Prophet" („Ad nos, ad salutarem undam"), eines der dramatischsten und klangreichsten Orgelwerke. Die Orgel der Christuskirche ermöglicht eine Wiedergabe, wie sie nur selten möglich ist. In Norddeutschland gibt es noch einige Orgeln mit größerer Registerzahl, sog. Riesenorgeln, doch mache bekanntlich nicht die Angabl der Register die musikalische Bedeutung einer Orgel aus, sondern die Hauptsache ist und bleibe die Qualität und Intonation der einzelnen Stimmen, und diese ist gerade bei der Orgel der Christuskirche in einer Weise gelungen, die nicht übertroffen werden kann und besonders der neuen Orgelmusik z. B. eines Fr. Liszt zu Gute kommt. — Die „Prophetenfantasie" wird ohne Strich gegeben und etwa 35 Min. beanspruchen, die Kirche kann daher zwischen 9—¾10 Uhr nicht geöffnet werden. — Der Eintritt ist frei, zum Schluß Kollekte für die Kriegshilfe."

* **Gestorben:** Am 16. August 1915: Justizsekretär Theodor Wagner beim Amtsgericht Bretten; am 21. August: Justizsekretär Ferdinand Schwab beim Amtsgericht Pforzheim.

* **Wohnungs-Jubiläum.** Es wird uns geschrieben: Heute sind es 25 Jahre, daß Frau Lina Schäfer geb. Fids als erste Mieterin das von Herrn Baumeister Georg Fucke neuerbaute Haus U 6, 16 bezog. Zweimal wechselte dieses seinen Besitzer. Frau Schäfer aber blieb eine ebenso treue wie pünktliche Mieterin und stand jederzeit im besten Einvernehmen mit ihren Mitbewohnern. So steht sie da als gutes Beispiel des besten Einverständnisses zwischen Mieter und Vermieter.

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** feiern am heutigen Tage Herr Eugen Bauer, Prokurist bei der Syndikatsfirma Kohlenverteilung, Schimperstraße 17 wohnhaft, mit seiner Frau Gemahlin.

* **Wahrscheinliches Wetter** am Donnerstag und Freitag. Nachdem die atlantische Depression rasch über uns weg nach Osten abgezogen ist, hat sich das bekannte Rückseitenwetter mit rascher Abwechslung zwischen Aufheiterung und Gewitterböen entwickelt; da aber der Luftdruck weiterhin kräftig angestiegen ist, steht für Donnerstag und Freitag nachts kühles, tagsüber aber warmes und durchweg trockenes Wetter bevor.

Polizeibericht

vom 1. September 1915.

Tödliche Unglücksfälle. Am 31. Aug. vormittags 8¾ Uhr geriet der 34 Jahre alte verh. Taglöhner Wilhelm Kohl von Brühl in den Anthracit-, Kohlen- und Koksbrecher in Rheinau entweder durch Unvorsichtigkeit oder Schwindelanfall in einen mit Kohlengries gefüllten Trichter. Von hier wurde er durch das Abfallrohr, das vollständig mit Gries angefüllt war, 2 Stockwerke tief hindurchgezogen, wobei er erstickte und unten als Leiche herausgeschafft wurde. Nach den gemachten Feststellungen soll eine strafbare Handlung nicht vorliegen. — Gestern nachmittag 3¼ Uhr brach an einem elektrischen Aufzug in der Brauerei Käfertalerstr. 164/66 das Drahtseil, wobei der led. 21¾ Jahre alte Taglöhner Peter Fritz von Hohensachsen und der 47 Jahre alte verh. Taglöhner Georg Beckerle von Gießlis mit der Aufzugspritsche, die mit einem etwa 15 Zentner schweren Gurkensatz beladen war, in den etwa 10 Meter tiefen Aufzugsschacht hinunterstürzten. Fritz wurde lebensgefährlich, Beckerle leichter verletzt und mit dem Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus überführt; ersterer ist auf dem Transport dorthin gestorben. Untersuchung ist eingeleitet.

Selbstmordversuch. Im Hause Uhlandstraße 38 versuchte sich gestern nachmittag eine 31 Jahre alte Ehefrau in ihrem Schlafzimmer durch Einatmen von Leuchtgas zu vergiften. Sie wurde jedoch durch das Hinzukommen einer Nachbarsfrau an ihrem Vorhaben gehindert.

Aus dem Großherzogtum.

):(Weinheim, 31. August. Der Reisende Leopold Böhler von hier, der bei Kriegsausbruch in Rußland weilte, ist nach seiner endlichen Befreiung aus russischer Zivilgefangenschaft in Sibirien hierher zurückgekehrt. Infolge der ausgestandenen Strapazen in zehnmonatlicher Gefangenschaft befindet er sich in leidendem Zustande.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternotiz.

Der Kartenvorverkauf zu den Sonntagsvorstellungen (5. September) beginnt von morgen Donnerstag, 2. September, vormittags 10 Uhr.

Letzte Meldungen.

Des Kaisers Dank an die Bug-Armee.

Breslau, 31. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Schlesische Zeitung veröffentlicht folgenden Dank des Kaisers an die deutsche Bugarmee:

Dem General von Linsingen, Oberbefehlshaber der Bug-Armee, ist von dem Kaiser nach der Einnahme von Brest-Litowsk durch diese Armee folgende allerhöchste Order zugegangen:

„Mit Dank für die hocherfreuliche Meldung von der Einnahme Brest-Litowsk ersuche ich Sie, den braven Truppen der Bugarmee für ihre hingebende Tapferkeit und Ausdauer meine höchste Anerkennung und meinen königlichen Dank auszusprechen. Wilhelm R."

Diese Order gab General v. Linsingen mit folgendem Zusatz seiner Armee bekannt:

„Ich bringe diesen Ausdruck allerhöchster Anerkennung zur Kenntnis der Armee in dem Vertrauen, daß die gewaltigen Marsch- und Gefechtsleistungen aller Truppenteile der Bug-Armee, welche in Verbindung mit den nördlich vordringenden Armeen den Feind zur Aufgabe der Festung zwang, zur völligen Vernichtung des Gegners beitragen werden.

gez. von Linsingen."

General Litzmanns Dank.

Berlin, 1. Sept. (Priv.-Telegr.) General Litzmann, dem aus Anlaß der Eroberung von Kowno viele Glückwunschschreiben zugegangen sind, dankt in der Täglichen Rundschau den Absendern mit folgenden Worten: „Bei all unseren Waffenerfolgen wollen wir Gott die Ehre geben und dessen eingedenk bleiben, daß ohne tüchtige Gehilfen und Unterführer und ohne die Tapferkeit der Truppen kein kommandierender General etwas auszurichten vermag. Der Dank sollte niemals dem Einzelnen gelten."

Deutsche Offensive im Westen

Berlin, 1. Sept. (Priv.-Telegr.) Den parlamentarischen Vorgängen in Frankreich entnimmt Professor Hötzsch in der Kreuzzeitung die Lehre, daß stärker als der Gegensatz zwischen Republikanern und der sogenannten Reaktion (worunter Joffre, Millerand, die Kammerrechte, das Echo de Paris und der Temps zu zählen sind), der Entschluß sei, die Delcassésche Politik nicht zu verlassen. Die Austragung des Kampfes zwischen Frankreich und Deutschland in diesem Kriege sei nur bei den Waffen, das heißt nur durch eine deutsche Offensive im Westen möglich, von deren glorreicher Durchführung er genau so überzeugt sei, wie wir sie im Osten hätten erleben dürfen.

Unsere Unterseeboote.

Kopenhagen, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der dänische Dampfer „Eloe", der mit Kohle aus England in Aalborg eingetroffen ist, berichtet, daß in der Nähe der englischen Küste eine mit Grubenholz beladene norwegische Bark von einem Unterseeboot in Brand geschossen worden sei. Die Mannschaft der Bark sei von einem norwegischen Fischerdampfer aufgenommen worden.

Amerikanische Pulverfabriken in die Luft geflogen.

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Mail" meldet aus Newyork: 2 Pulverfabriken in Wilmington (Delaware) sind in die Luft geflogen. Die Fabrik American Powder Action in Massachusetts und die Schrappnellfabrik Canton bei Baltimore wurden beschädigt. Ein Zug mit Schießbaumwolle wurde in Cary bei Indiania beinahe zerstört.

Der Streit um die allgemeine Wehrpflicht.

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das konservative Edinburger Blatt „Scotsman" wendet sich scharf gegen die Wehrpflicht, die ein Versuch unverantwortlicher Journalisten sei, die Koalitions-Regierung zu stürzen. Es handle sich ausschließlich um eine der von London aus betriebenen Agitationen, die in den Provinzen keine Wurzeln hat.

Entlarvung eines Getreidewucherers in Paris.

⊡ Berlin, 1. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt in Paris die Angelegenheit des ehemaligen Deputierten Louis Dreyfus, bekannt als Bankier und Getreidefärber, der von der parlamentarischen Budgetkommission als Getreidewucherer entlarvt worden ist.

*

Paris, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus London, daß ein Offizier und 15 Kadetten vom Schulschiff „Cornwall" bei einem Uebungsrudern auf der Themse ertrunken.

*

Einer der Besten von uns.

=Singen, 31. Aug. Vom Geh. Hofrat Rebmann, z. Zt. in Heilbronn a. N., ging der Frau Gärtnermeister Schmid anläßlich des Todes ihres Gemahls nachstehendes Telegramm zu: „In tiefem Schmerz bedauern wir den Tod Ihres Mannes, mit dem wir einen der Besten von uns verloren haben; was er für das badische Volk und seine Heimatsstadt gewesen ist und getan hat, verpflichten uns zu bleibendem tiefen Dank. Seine Persönlichkeit und sein Charakter haben ihm unsere volle Liebe und ungeteilte Achtung erworben. Reiche Hoffnungen sinken mit ihm ins Grab, fürs Vaterland hat er gelebt, fürs Vaterland ist er gestorben. Ehre seinem Andenken. Ihnen und Ihren Kindern warmste herzlichste Teilnahme. Für die nationalliberale Partei Badens und die nationalliberale Fraktion des Badischen Landes. Rebmann.

Von Tag zu Tag.

— Mord. Berlin, 31. Aug. (Priv.-Tel., zens. Brln.) Die 31 Jahre alte Kolonialwarenhändlerin Maria Klauß wurde heute Vormittag in Weißensee im Vorratsraum ermordet aufgefunden. Sie scheint durch einen Messerstich hinter dem rechten Ohr getötet worden zu sein.

42379

Handels- und Industrie-Zeitung

Zeichnet die Kriegsanleihe!

In den „Mitteilungen des Kriegsausschusses der deutschen Industrie" (Nr. 60) lesen wir:

„Der Spielraum für die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist noch so groß, daß es die erstaunlichste, alle unsere bisherigen Kriegserfolge übertreffende Kraftleistung wäre, wenn er bei der nächsten Zeichnung ausgefüllt würde. Durch die Kreditbewilligung, die der Reichstag in seiner Sitzung vom 20. d. M. ausgesprochen hat, sind die bisher bewilligten Gesamtkredite auf den Betrag von 30 Milliarden angewachsen. Davon sind bisher durch Zeichnung auf Anleihen 13,6 Milliarden benutzt, es bliebe also für die weiteren Zeichnungen der Betrag von 16,4 Milliarden noch offen. Darf gehofft werden, daß, nachdem die Zeichnung auf die zweite Anleihe die Zeichnungen auf die erste um nahezu die Hälfte überholt hat, die dritte Anleihe in einem ähnlichen Verhältnis zur zweiten sich entwickeln wird, so würden wir allerdings mit der dritten Anleihe nahe an die 30 Milliarden kommen, welche der Reichstag bisher bewilligt hat. Es wäre ein Erfolg, der die bisherigen Leistungen des deutschen Volkes in diesem Weltkriege krönen würde. An Bemühungen und nützlichen Vorschlägen, um einen mindestens ebenso glänzenden Erfolg, wie ihn die zweite Anleihe gebracht hat, zu sichern, fehlt es nicht. Aus den Darlegungen des Reichsschatzsekretärs geht hervor, daß bei der Ausgabe der neuen Anleihe der großen Zahl der kleineren Zeichner die Beteiligung noch mehr erleichtert werden soll. Zu diesem Zwecke sollen sämtliche Postanstalten des Reiches zur Annahme von Zeichnungen herangezogen werden. Ferner sollen Zeichnungen bis herunter zu 100 Mark gestattet sein, endlich sollen die Arbeitgeber dafür interessiert werden, ihren Angestellten und Arbeitern die kleinen Zeichnungen zu erleichtern. In dieser letzteren Richtung machen sich denn auch bereits vielfache Bemühungen geltend.

Daß die kleineren Sparer, beziehungsweise die kleineren und kleinsten Vermögen nunmehr besonders ins Aug gefaßt werden, das entspricht einer richtigen Beurteilung der Vermögensverteilung innerhalb des deutschen Volkes. Es ist auch einer der Vorzüge der deutschen Volkswirtschaft vor der britischen, daß bei uns die Vermögensgliederung eine weit breitere Grundlage hat als in England. Wohl kommt daselbst auf den Kopf der Bevölkerung ein etwas größeres Vermögen, auch ein größeres Einkommen, als bei uns; aber in Deutschland ist das Durchschnittseinkommen und -Vermögen der breiten Massen größer als im Inselreich, wo es wohl eine größere Vermögensansammlung in der wenig zahlreichen Oberschicht gibt, während die untere Bevölkerung arm ist. Der Gegensatz von arm und reich ist drüben ein ganz anderer als bei uns. Wie verhängnisvoll dieser Zustand für die britischen Kriegsfinanzen ist, das hat sich ja bereits gezeigt: die unteren Schichten können sich dort an den Kriegsanleihen nicht beteiligen, die oberen wollen es nicht und werden dazu immer weniger bereit sein, je unsicherer der Verlauf des Krieges sich für unsere Gegner gestaltet.

Schon die erste Anleihe hat sich bei uns einer lebhaften Beteiligung der kleineren Zeichner erfreut. Dieser Anteil hat bei der zweiten Anleihe einen erheblichen Zuwachs erfahren und dadurch hat sich ganz von selbst der Weg für weitere Erleichterungen zugunsten der kleinen Vermögen geebnet. Welchen Anteil dieselben am gesamten Volksvermögen haben, das möchten wir durch einen Hinweis auf die Ergebnisse der neuesten preußischen Vermögensstatistik beleuchten, wie sie erst jüngst in der Statistischen Korrespondenz dargestellt worden ist.

Bisher mußte sich die preußische amtliche Statistik bei der Darstellung der Vermögensgliederung der Gesamtbevölkerung (Haushaltungsvorstände nebst Angehörigen und selbständigen Einzelpersonen) auf die beiden Hauptvermögensgruppen bis zu 6000 M. und über 6000 Mark beschränken. Neuerdings ist aber infolge erweiterter Mitterfassung der Haushaltungsangehörigen bei der Ergänzungssteuer-Statistik für 1914 zum ersten Male die Möglichkeit gegeben, die Verteilung der Gesamtbevölkerung auf die einzelnen Vermögensgruppen ebenso eingehend wie dies bisher bezüglich der Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen (Einzelwirtschafter) möglich war, zu veranschaulichen. Der Klasse der Personen mit über 6000 M. sind selbstverständlich auch die Personen nebst ihren Angehörigen zuzuzählen, die ein Vermögen von mehr als 6000 M. besitzen, aber gemäß § 17, Ziffer 2 und 3 oder § 19, Absatz 2 des Ergänzungssteuer-Gesetzes aus besonderen Gründen von der Ergänzungssteuer befreit worden sind.

Es entfielen nun vom Tausend der Gesamtbevölkerung (Haushaltungsvorstände nebst Angehörigen und selbständigen Einzelpersonen)

	auf die Vermögensgruppe von . . . Mk.					
im Jahre	bis 6000	über 6000 bis 30 000	über 30 000 bis 52 000	über 52 000 bis 100 000	über 100 000	
1914	899	111	51	17	13	
1911	815		186			
1908	828		172			
1905	829		171			
1902	828		172			
1899	826		174			

Hiernach hat sich die Bevölkerungsschicht mit über 6000 M. Reinvermögen, die von 1899 bis 1905 etwas zurückgegangen war, seit 1911 merklich vergrößert, so daß sie im Berichtsjahre fast ein Fünftel der Gesamtbevölkerung bildete, gegen etwas mehr als ein Sechstel in den Veranlagungsjahren 1905 bis 1899 zurück.

Die für 1914 ersichtliche eingehendere Vermögensgliederung der Gesamtbevölkerung zeigt, daß rund vier Fünftel dieser auf die Vermögensgruppe

MARCHIVUM

von nicht über 6000 M., ein Neuntel auf die von über 6000 M. bis 20 000 M., rund ein Zwanzigstel auf die von über 20 000 bis 52 000 M. entfielen, während den beiden höchsten Vermögensgruppen zusammen nur etwa ein Dreißigstel der Bevölkerung angehörte.

Gruppiert man die für den selbständigen Vermögenserwerb und -besitz hauptsächlich in Betracht kommenden Personen, nämlich die Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter, nach dem Betrage ihres Vermögens, so erhält man folgendes Bild.

Vom Tausend aller Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen hatten

im Jahre	bis 6000	ein Vermögen von . . . Mk. über 6000 bis 20 000	über 20 000 bis 52 000	über 52 000 bis 100 000	über 100 000
1914	886	73	37	13	11
1911	870	74	34	12	10
1908	876	73	32	11	10
1905	876	72	32	11	10
1902	878	73	29	11	9
1899	876	73	32	11	9

Der Teil der Personen, der sich nicht im Besitze eines Vermögens von über 6000 M. befindet, ist hiernach neuerdings beträchtlich zurückgegangen; immerhin machte er auch im Berichtsjahre noch wesentlich über vier Fünftel der Gesamtzahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter aus. Auch die Besitzer eines Vermögens von über 6000 bis 20 000 M. haben sich von 1911 auf 1914 verhältnismäßig etwas vermindert; auf sie entfällt wenig mehr als ein Vierzehntel aller Haushaltungsvorständeund selbständ. Einzelpersonen. Anderseits waren alle Vermögensgruppen von über 20 000 M. im Berichtsjahre ziffermäßig stärker besetzt als in den Vorjahren; gleichwohl bildeten die diesen Gruppen Angehörenden im Jahre 1914 zusammen noch nicht ganz ein Sechzehntel aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter, gegen ein Achtzehntel im Jahre 1911.

Aus diesen amtlichen Feststellungen geht deutlich hervor, **welche große wirtschaftliche und steuerpolitische Bedeutung den Besitzern der kleinen Vermögen zukommt**; daher ist es ein durchaus gesunder Gedanke, sie bei den Anleihen noch mehr als bisher zu berücksichtigen und ihnen die Beteiligung an der Anleihe noch mehr zu erleichtern.

Ein Aufruf Riessers.

Im Bank-Archiv veröffentlicht Geh. Justizrat Prof. Dr. Riesser, der Vorsitzende des Verbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, einen Aufsatz über die dritte Kriegsanleihe des Deutschen Reichs. Nach einer Aufforderung an die Mitglieder des Zentralverbands des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, mit aller Kraft dafür einzutreten, daß der Erfolg der dritten Kriegsanleihe nicht hinter dem der ersten beiden zurückbleibe, schreibt er wie folgt: Unsere Gegner haben spöttisch behauptet, daß es sich bei den deutschen Kriegsanleihen um „Zwangsanleihen" handle, da die Sparkassen, Darlehnskassen, Banken und alle öffentlichen Korporationen von der Regierung zur Zeichnung auf diese Anleihen gezwungen würden. Eine solche Behauptung ist wohl nur eine Folgerung aus dem in England und Frankreich selbst eingehaltenen Verfahren; insbesondere sind bei der letzten englischen Kriegsanleihe nach zuverlässigen Nachrichten die englischen Banken, nachdem das Zeichnungsergebnis hinter den Erwartungen zurückgeblieben war, aufgefordert worden, ihre Zeichnungen zu erhöhen, und ähnliches ist aus Frankreich berichtet worden. Im Deutschen Reiche bedarf es eines solchen äußern Zwangs nicht. Wir empfinden die Beteiligung an unserer Kriegsanleihe als eine Ehrenpflicht, welche freiwillig zu erfüllen, uns lediglich der innere Zwang des kategorischen Imperativs des Pflichtgefühls gebietet, der nach meiner Ueberzeugung überhaupt den innersten Grund unserer militärischen, technischen, finanziellen, wirtschaftlichen und organisatorischen Erfolge in diesem Kriege darstellt. Angesichts der schweren finanziellen Schäden, welche sowohl in England wie in Frankreich während der Dauer des Krieges hervorgetreten sind, angesichts der völligen Plan- und Hilflosigkeit, welche die französischen und englischen Banken fast durchweg bei Beginn des Krieges an den Tag gelegt haben, können wir nur mit größter innerer Genugtuung daran denken, wie sehr die ruhige Sicherheit unseres Finanz- und Wirtschaftssystems im Kriege die gerade von französischer und englischer Seite vor dem Kriege planmäßig gegen uns ausgesprengten böswilligen Kritiken Lügen gestraft hat. In zahllosen Veröffentlichungen hatte man, insbesondere von französischer Seite, jahrelang immer von neuem darauf hingewiesen, daß das deutsche Finanz- und Wirtschaftssystem „jeder soliden Grundlage entbehre" (que les affaires en Allemagne manquent d'une base solide"), daß eine nicht einmal schwere Panik fast alle deutschen Banken zwingen würde, ihre Zahlungen einzustellen („forcerait la presque totalité des banques allemandes de suspendre leurs paiements"), und daß Deutschland nicht einmal des nächsten Tages sicher sei („que l'Allemagne n'est pas sûre de lendemain"). Die deutschen Banken hielten sich, so wurde im ganzen Auslande von französischen und englischen Wirtschaftspolitikern nach einem gemeinsamen Plane immer und immer wieder verkündet, lediglich durch die Gnade des Auslandes aufrecht, nämlich mit Hilfe der Gelder, die ihnen das Ausland vorgestreckt habe. Deutschland sei überhaupt „aux abois" (am Abgrunde), so lautete der Titel eines unsern „finanziellen Verlegenheiten" gewidmeten französischen Buches.

Statt dessen sahen wir, daß gerade Frankreich und England, im Gegensatz zu Deutschland, sofort nach Kriegsausbruch ein **Moratorium** haben erlassen müssen; daß die französischen Kriegsanleihen sowohl inbezug auf die Zeichnungen als inbezug auf die Einzahlungen, trotz größter den Zeichnern gewährten Erleichterungen, einen Mißerfolg nach dem andern aufzuweisen hatten; daß der Kurs der englischen 2½prozentigen Konsols und der französischen Rente weit mehr zurückging als der Kurs der deutschen Reichsanleihen, und daß sich die französische, und noch mehr die russische, schließlich aber auch die englische Regierung inbezug auf die von amerikanischen Geldgebern erbetenen Vorschüsse überaus beschämenden Bedingungen haben fügen müssen. Wir konnten die Hilf- und Ratlosigkeit **französischer Banken** bei Kriegsausbruch beobachten, welche sogar inbezug auf die ihnen anvertrauten Einlagen von Moratoriumsfristen Gebrauch machten und dann im weiteren Verlaufe des Krieges gegenüber den Anforderungen von Industrie und Handel, denen sie schon im Frieden nicht gewachsen waren, völlig versagten. Man hätte also in Frankreich vor dem Kriege wahrlich besser getan, sich etwas mehr mit den eigenen als mit den deutschen Angelegenheiten zu beschäftigen.

Wir sahen ferner, daß die **englischen großen Akzepthäuser** bei Beginn des Krieges nicht in der Lage waren, ihre Akzeptverpflichtungen ohne die von ihnen angerufene und erlangte **Hilfe der Bank von England** zu erfüllen; daß die englischen Banken bei Beginn des Krieges genötigt waren, sogar die Einlösung der auf die gezogenen Schecks in Gold zu verweigern, daß der Bankdiskont, der bei uns im Kriege niemals die Höhe von 6 Prozent überstiegen hat, und der schon im Dezember 1914 auf 5 Prozent herabgesetzt werden konnte, in England vorübergehend die Höhe von 10 Prozent erreicht hat; daß, zum Erstaunen der Welt, sogar der **Kurs des Sterlingwechsels** in den Vereinigten Staaten erheblich unter Goldparität gesunken ist; daß, wiederum im Gegensatz zu Deutschland, alsbald nach Kriegsausbruch und während des Krieges eine ganze Reihe von Börsenfirmen sich für zahlungsunfähig erklären mußten, und daß fast sämtliche englischen Banken der Kriegspanik ungerüstet und, wie eine englische Zeitschrift (The Statist vom 19. September 1914) hervorhebt, „bar jeder Initiative" gegenüberstanden. Wir aber konnten bei den ersten Kriegsanleihen in Deutschland die Erfahrung machen, daß die ungeheuren Beträge dieser Anleihen, die, im Gegensatz zu den englischen, von Anfang an mit einem Aufschlag im freien Verkehr gehandelt wurden, der auch heute noch besteht, in Deutschland aus eigenen verfügbaren Barmitteln ohne Zuhilfenahme des Auslandes, und zwar von allen Bevölkerungsklassen, und in besonders großem Umfange auch von den mittleren Ständen und kleinen Leuten, gezeichnet wurden. Wir konnten ferner mit Genugtuung feststellen, daß sie zum Teil erheblich vor den Fälligkeitsterminen eingezahlt wurden, und daß die Beihilfe der Darlehnskassen hierzu äußerst gering war; am 31. Juli 1915 hatten die Darlehnskassen nicht einmal 5 Prozent der auf die zweite Kriegsanleihe gezeichneten Beträge erreicht. Wir haben weiter gesehen, daß die deutschen Banken und Bankiers ihrer Aufgabe, Handel und Industrie zu unterstützen, auch in der schlimmsten Zeit nachgekommen sind, und daß sie, mit verschwindenden Ausnahmen, alle Anforderungen auf Rückzahlung von Depositen und Kontokorrentguthaben haben erfüllen können; daß unsere Sparkassen und Genossenschaften gleichfalls den an sie gestellten Anforderungen gerecht geworden sind; daß sich der **Goldbestand** unserer Reichsbank, ausschließlich infolge der vaterländischen Einsicht weitester Kreise, während des Krieges um weit über eine Milliarde Mark vermehrt hat, und daß die **Golddeckung** der Reichsbanknoten heute eine überaus bessere ist als die der Bank von England von allen Seiten (so von Belgien, Indien, Rußland, Frankreich, Aegypten und vielleicht auch von Italien) sich Gold „beschafft" hat und in ihren Ausweisen auch die Bestände ihrer Goldannahmestellen in Südafrika und Kanada ihren Goldbeständen zurechnet.

Wir haben weiter zu unsern Gunsten die Tatsache buchen können, daß bis zum 31. Dezember 1914 die Zahl der Kontoinhaber im deutschen Postscheckverkehr seit Kriegsausbruch um durchschnittlich 600 monatlich gewachsen ist, und daß am 31. Dezember 1914 die Umsätze in diesem Verkehr den höchsten Betrag seit Einführung des Postscheckverkehrs erreicht haben; daß die Summe der **Sparkasseneinlagen** schon im Jahre 1914, ungeachtet der fast sechs Kriegsmonate und der Einzahlungen auf die erste Kriegsanleihe, sich um rund 900 Mill. Mark erhöht hat, und daß heute die Sparkassenbestände mit über 20 Milliarden Mark den Betrag, den sie vor dem Kriegsausbruch erreicht hatten, überstiegen haben, sich also auf den doppelten Betrag der neuen Kriegsanleihe belaufen; daneben aber übertreffen die Bankdepositen heute die Beträge vor dem Kriege in erheblichem Umfang. Wir können überdies mit besonders großer Genugtuung daran erinnern, daß nach den amtlichen Feststellungen durch die **deutschen Banken und Bankiers** für sich und ihre Kundschaft auf die zweite Kriegsanleihe über 5¼ Milliarden Mark, also erheblich mehr als die Hälfte der Zeichnungen von rund 9 Milliarden Mark, gezeichnet worden sind. Erwägt man noch, daß schon von dem Barometer der Einnahmen der Preußischen Staatseisenbahnverwaltung die Stärke und der Umfang unserer Wirtschaftsentwicklung auch während des Krieges abgelesen werden kann, da sich dieselben bereits bis zum Ende Februar 1915 im Personenverkehr auf 84,61 Proz. des Vorjahres und im Güterverkehr auf 92,93 Proz. des Vorjahres gehoben hatten, so können wir, gestützt auf unsere finanzielle und wirtschaftliche Kraft, die gerade während des Krieges am deutlichsten in die Erscheinung getreten ist, mit Zuversicht einen glänzenden Erfolg auch der dritten Kriegsanleihe erwarten, zumal die militärischen Kriegserfolge inzwischen unsern Gegnern deutlich genug gezeigt haben, daß sie auch mit vereinter Kraft nicht in der Lage sind und sein werden, Deutschland niederzuringen.

Fremde Effekten heraus!

Der „**Kölnischen Zeitung**" wird aus Frankfurt a. M. geschrieben:

Die Abwanderung ausländischer Wertpapiere nach dem Ausland ist infolge der in der jüngsten Zeit gegebenen Anregungen wieder etwas stärker in Fluß gekommen. Anfragen über den Preisstand der einzelnen Papiere gehen bei den Banken und Bankiers täglich in großer Anzahl ein, sie führen aber naturgemäß nur zum kleinsten Teil zu Abschlüssen; denn wo eine Abstoßung mit größerm Kapitalverlust gegen den Erwerbspreis verknüpft ist, zeigen die Besitzer doch eine gewisse Zurückhaltung. Verhältnismäßig starkes Angebot entwickelte sich in russischen Staatsanleihen und Eisenbahnschuldverschreibungen, obwohl sie im Kurse stark gesunken sind. Das hat aber seinen Grund darin, daß das Vertrauen zur Zahlungsfähigkeit des russischen Reiches stark herabgesunken ist. Es gibt allerdings noch Kreise, die sich damit trösten, daß Rußland seinen Verpflichtungen bisher auch in schwierigen Zeiten nachgekommen ist, und sie schöpfen daraus das Vertrauen, daß er auch fernerhin Mittel und Wege finden werde, seine Gläubiger zu befriedigen, aber man sollte doch nicht unbeachtet lassen, daß Anforderungen, wie sie der gegenwärtige Krieg an die Finanzkraft des Landes stellt, in der Vergangenheit kein Beispiel finden. Soweit sich also dies Vertrauen auf die bisherige Haltung des Zarenreiches seinen Gläubigern gegenüber stützt, bietet es doch eine zu schwache Unterlage, um darauf zu bauen. Die unstreitig vorhandenen reichen Hilfsquellen des Landes können nicht von einem Tag zum andern gehoben werden, die Kreditquellen, die ihm bisher im geeigneten Zeitpunkt stets aus der Verlegenheit geholfen haben, dürften für längere Zeit versiegen. Ferner ist damit zu rechnen, daß dem gewaltigen Reiche gerade bevölkerte Striche abgerissen werden, wodurch die Steuerkraft entsprechend geschwächt wird, und wenn sie durch eine Umgestaltung und bessere Ausnutzung des Steuersystems ohne Zweifel auch wesentlich gehoben werden kann, so dürfte dies doch alles nicht ausreichen, um den sich auftürmenden Schwierigkeiten rasch Herr zu werden. In urteilsfähigen Finanzkreisen sieht man denn auch nicht ohne tiefere Besorgnis der Zukunft Rußlands entgegen, und unter diesem Eindruck findet man sich auch mit den Kapitalverlusten vielfach ab, die ein Verkauf russischer Papiere bei den heutigen Preisen in sich schließt.

Mancherseits wird auch ein Tausch gegen die im Preise gleichfalls stark zurückgegangenen österreichisch-ungarischen Werte vorgenommen. Leichter fällt den Kapitalisten der Entschluß zur Abstoßung amerikanischer Werte, die vielfach mit Kapitalgewinn möglich ist. Diese hat seit Beginn des Krieges einen außerordentlich großen Umfang angenommen, und immer kommt noch Material heraus. Auch italienische Werte, die noch verhältnismäßig günstig anzubringen sind, kommen an den Markt; doch scheint der deutsche Besitz darin nicht mehr besonders groß zu sein. Argentinier, Chinesen, Japaner und Portugiesen kommen gleichfalls mehrfach zum Verkauf, und für alle diese Werte zeigen die neutralen auswärtigen Märkte noch genügend Aufnahmefähigkeit.

Grosse Zeichnungen.

Berlin, 1. Sept. (Von uns. Berl. Bureau.) **Die Continental Kautschuk und Guttapercha Compagnie in Hannover, die bei den ersten beiden Kriegsanleihen zusammen 6 Mill. gezeichnet hatte, wird nochmals die Summe von 6 Millionen übernehmen.**

Der Vorstand des Verbandes der deutschen Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter, Sitz Berlin, hat beschlossen, den Betrag von 2 Millionen zu zeichnen.

Die Stadt **Wiesbaden** beteiligt sich an der neuen Kriegsanleihe mit einem Betrage von 1 Million Mark.

3½ prozentiges badisches Eisenbahnanlehen von 1902.

Einer Bekanntmachung der Großh. Staatsschuldenverwaltung zufolge, hat die planmäßige Auslosung der Schuldverschreibungen des obigen Anlehens im laufenden Jahr zu unterbleiben, weil die auf 1. April 1916 zur Heimzahlung erforderliche Anzahl von Schuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 378 000 M. durch freihändigen Rückkauf erworben worden ist.

Das Geschäft Morgans blüht.

London, 31. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Daily News" meldet aus Newyork: Eine **neue Goldsendung** von vier Millionen Pfund sowie **amerikanische Wertpapiere** für fünf Millionen Pfund liefen aus London für das Haus Morgan, hauptsächlich für **Rechnung von Frankreich**, hier ein.

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 31. Aug. 1915. (Kassa-Markt.)

	31.	27.		31.	27.
3% Französ. Rente	68.50	69.50	La Naphte	330	320
4% Spanier Aeussere	87.35	87.35	Toula	885	880
5% Russen v. 1903	88.25	87.50	Rio Tinto	15 18	15 —
3% Russen v. 1896	—.—	57.80	Cape Copper	73 —	74 —
4% Türken	—.—	57.40	China Copper	270	270
Banque de Paris	8.21	821	Utah Copper	325	321[50]
Crédit Lyonnais	9.93	1030	Tharsis	147[50]	143[50]
Union Parisienne	5.25	53g	de Beers	282	279[50]
Suez-Kanal	39.—	—	Lena Goldfields	—	—
Thomson Houston	3.24	325	Jägersfontein	68.25	—.—
Baku	—.—	11.30	Randmines	117[50]	116[50]
Briansk	237[50]	218	Wechsel auf London	—.—	—.—
Lianosoff	284	280	Platine	—.—	—.—
Maltzeff-Fabriken	444	433			

Handel und Industrie.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft und Stadt Mainz.

Eine größere Finanzoperation wird sich innerhalb der **Süddeutschen Eisenbahngesellschaft** vollziehen infolge der Einigung, die zwischen der Gesellschaft und der **Stadt Mainz** durch den Abschluß der Verhandlungen über den Uebergang der Mainzer Vorortbahnen in den Besitz der Stadt erzielt worden ist. Das Objekt sind die etwa 10 Kilometer umfassenden Dampfbahnen nach den Mainzer Vororten Gonsenheim-Finthen und Bretzenheim-Hechtsheim, die mehrere der schönsten Straßen der Stadt befahren und als unzeitgemäße Fahrgelegenheit von der Stadt gern in elektrischen Betrieb umgewandelt werden möchten. Die Einigung, die zu erreichen in Mainz gegenüber anderen Städten wie Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, wo die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft ebenfalls Konzessionen besaß, verhältnismäßig lange Zeit beansprucht hatte, sieht den Uebergang der Dampfbahn an die Stadt ein Vierteljahr nach Friedensschluß zu einem **Kaufpreis von einer Million Mark** vor. Davon sind bei Uebergang der Dampfbahn an die Stadt 400 000 Mark, 3 Jahre später 300 000 M. und nach weiteren 6 Jahren wieder 300 000 M. zahlbar. Da die Konzession der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Mainz noch bis 1939 läuft, so wird der Gesellschaft in dem neuen Vertrag das Recht zugestanden, ihre von Wiesbaden kommenden rechtsrheinischen elektrischen Linien, die bisher in Mainz an der Stadthalle endigen, bis zum Hauptbahnhof in Mainz durchzuführen, eine Regelung, die von der Gesellschaft schon länger angestrebt wird.

Warenmärkte.

Bestandsaufnahme von Verbrauchszucker betr.

Es wird besonders auf die im Inseratenteil erschienene Anzeige der **Handelskammer für den Kreis Mannheim, aufmerksam** gemacht, betreffend **Bestandsaufnahme von Verbrauchszucker vom 1. September 1915.**

Ermässigung der Zinkpreise.

Berlin, 31. August. (WTB. Nichtamtlich.) In der heutigen Gesellschafterversammlung der **Zinkhütten - Vereinigung** wurde ungeachtet der günstigen Lage, die sich in dem flotten Absatz und sehr mäßigen Beständen ausspricht, beschlossen, den **bisherigen Preis um 5 Mark für 100 Kilogramm zu ermäßigen**. Maßgebend für diesen Beschluß war, den Verbrauchern eine Verbilligung ihrer an den Staat zu liefernden Erzeugnisse zu ermöglichen.

Konkurse.

Aus der deutschen Konkursliste.

Burgstädt: Nachlaß des Schnittwarenhändlers Ottwin Thalheim; **Dessau**: Kaufmann Arno Weiske; **Dortmund**: Kaufmann Nathan Rosenthal; **Eckernförde**: Seilermeister Eduard Klein; **Leipzig**: Buchdruckereibesitzer Bernhard Reusche, Kaufmann Richard Schmidt; **Mannheim**: Händler Lei Linder; **Straßburg i. Els.**: Nachlaß der Witwe des Landwirts Jakob Daub; **Uelzen** (Bez. Hann.): offene Handelsgesellschaft i. Fa. Gebr. Karll; **Wurzen**: Nachlaß des Kaufmanns Karl Paatz; **Zeitz**: Nachlaß des Bankdirektors Hermann John.

Letzte Handelsnachrichten.

m. **Köln**, 1. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Athen: Nach längeren Verhandlungen mit dem Vierverbande ist die **Ausfuhr griechischer Korinthen und griechischen Tabaks nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn gestattet** worden unter der Bedingung, daß die Ware in neutralen Häfen ausgeschifft werde. Auch in der Frage der Schiffsdurchsuchungen wurden wesentliche Erleichterungen oder sogar die Aufhebung der Maßregeln erwartet, sobald die Regierung durch ein Gesetz ein Verbot des Handels mit Kriegsbannware durchgebracht hat.

Kopenhagen, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Rjetsch" meldet: Die **Holzteuerung** ist bereits zu **außerordentlicher Höhe** gestiegen. Die Holzhändler weigern sich, größere Mengen zu verkaufen. Die Käufer müßten tagelang mit den polizeilichen Scheinen warten, um anzukommen. Es sei unbegreiflich, wie in Rußland, das einen Ueberschuß an Holz habe, derartige Zustände herrschen könnten.

Washington, 30. August. (WTB.) Der **Durchschnittsstand der Baumwolle** wird auf 69,2 Prozent geschätzt.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme

Königl. holländischer Lloyd, Amsterdam

Amsterdam, 29. August. Der Dampfer „**Gelria**", am 6. August von Buenos-Aires, ist heute Nachmittag angekommen.

Bueno - Aires, 30. August. Der Dampfer „**Frisia**" am 4. August von Amsterdam, ist heute Nachmittag angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 7215.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 31. Aug. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne). **Bergfahrtfrachten**: nach Coblenz —.—, St. Goar —.—, Bingen —.—, Mainz-Gustavsburg 0.80, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.90, Mannheim 0.85, Karlsruhe 0.95, Lauterburg 1.05, Straßburg i. E. 1.30. — **Schlepplöhne** nach Coblenz —.—, St. Goar 0.55—0.00, Bingen 0.00—0.00, Mainz-Gustavsburg 0.00-0.00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.00—0.00, Mannheim 0.00—0.90, Karlsruhe 0.00, Lauterburg 0.00, Straßburg i. Els 0.00. **Talfrachten** (für Kohlenladungen) Mk.: Tiel 2.10-2.15, Arnheim 0.00-0.00, Utrecht 2.20-2.30—, Gouda 0.00, Leiden 2.30—2.40, Schiedam 2.00—0.00, s'Gravenhage 1.70, Zeeland 2.40, Zevenbergen 2.15—.—, Doesburg 1.75—0.00, Langstraat 0.00, Friesland 0.00-0.00, Brüssel 0.00, Rotterdam 2.10—0.00, Leerdam 1.40, s'Bosch 0.00—0.00, Breda 0.00, Amsterdam 1.20, Steenbergen 2.30—2.40.

Wasserwärme des Rheins am 1. Sept. 14½° R., 18°C
Mitgeteilt von Leopold Sänger.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Sept.

Pegelstation vom Rhein	Datum 27.	28.	29.	30.	31.	1.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.10	2.50	2.02	2.02	2.02	2.13	Abends 6 Uhr
Kehl	2.91	3.00	2.93	2.78	2.73	3.02	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.33	4.67	4.39	4.34	4.21	4.35	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.60	3.62	3.58	3.53	3.51	3.52	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.27	1.12	1.12	1.15	1.05		F.-M. 12 Uhr
Kaub	2.34	2.41		2.13	2.00		Vorm. 2 Uhr
Köln		2.16	2.16	1.98			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.75		3.57	3.49	3.40	3.40	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.33		0.27	0.32	0.44	0.41	Vorm. 7 Uhr

*) windst. Nebel + 5°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlag Liter p. qm
31. Aug.	Morgens 7[26]	755.2	11.0	WSW 2	0.8
31. „	Mittags 2[26]	756.4	13.2	SW 3	
31. „	Abends 9[26]	756.8	13.6	still	
1. Sept.	Morgens 7[26]	757.6	10.0	SO 2	0.2

Höchste Temperatur den 31. Aug. 15,0°. Tiefste Temperatur vom 31. Aug.–1. Sept. 10,2°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

5% Deutsche Reichsanleihe.

(Dritte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere **5% Schuldverschreibungen des Reichs** hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch darüber wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) **verfügen.**

Bedingungen.

1. **Zeichnungsstelle** ist die **Reichsbank.** Zeichnungen werden
   von Sonnabend, den 4. September, an
   bis **Mittwoch, den 22. September, mittags** 1 Uhr
   bei dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere** in **Berlin** (Postscheckkonto Berlin Nr. 99) und bei **allen Zweiganstalten der Reichsbank** mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung
   der **Königlichen Seehandlung** (Preußischen Staatsbank) und der **Preußischen Central-Genossenschaftskasse** in **Berlin,** der **Königlichen Hauptbank** in **Nürnberg** und ihrer Zweiganstalten, sowie
   sämtlicher **deutschen Banken, Bankiers** und ihrer **Filialen,**
   sämtlicher **deutschen öffentlichen Sparkassen** und ihrer **Verbände,**
   jeder **deutschen Lebensversicherungsgesellschaft** und
   jeder **deutschen Kreditgenossenschaft** erfolgen.
   Auch die **Post** nimmt Zeichnungen an allen Orten am Schalter entgegen. Auf **diese** Zeichnungen ist zum 18. Oktober die Vollzahlung zu leisten.
2. Die **Anleihe** ist in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1916, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1916 fällig.
3. Der Zeichnungspreis beträgt, wenn **Stücke** verlangt werden, **99 Mark,**
   wenn Eintragung in das **Reichsschuldbuch** mit Sperre bis 15. Oktober 1916 beantragt wird, **98,80 Mark**
   für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. Z. 8).
4. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehenskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
5. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendungen von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.
6. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Über die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der **Stückelung** sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.
7. **Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September d. J. an jederzeit voll bezahlen.**
   Sie **sind** verpflichtet:
   30% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Oktober 1915
   20% „ „ „ „ „ 24. November 1915
   25% „ „ „ „ „ 22. Dezember 1915
   25% „ „ „ „ „ 22. Januar 1916
   zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. **Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden.** Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.
   Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:
   die Zeichner von M. 300
   M. 100 am 24. November, M. 100 am 22. Dezember, M. 100 am 22. Januar,
   die Zeichner von M. 200
   M. 100 am 24. November, M. 100 am 22. Januar,
   die Zeichner von M. 100
   M. 100 am 22. Januar.
   Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.
   Die im Laufe befindlichen **unverzinslichen** Schatzanweisungen des Reiches werden unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen.
8. Da der Zinsenlauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet.

Beispiel: Von dem in Z. 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab		für Stücke	für Schuldbuch-eintragungen
bei Zahlung bis zum 30. Sept. Stückzinsen	für ein halbes Jahr = 2½%, tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	ℳ 96,50	ℳ 96,30
„ „ am 18. Okt. „	für 162 Tage = 2,25%, „ „ „	ℳ 96,75	ℳ 96,55
„ „ „ 24. Nov. „	für 126 Tage = 1,75%, „ „ „	ℳ 97,25	ℳ 97,05

für je 100 ℳ Nennwert. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfg.

9. Zu den Stücken von 1000 ℳ und mehr werden **auf Antrag** vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte **Zwischenscheine** ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Verloren

Eine braune 53690
Leder-Tasche
mit Inhalt auf dem Wege Hauptbahnhof—Bismarckstraße—Breitestraße—B 2
Abzugeben gegen gute Belohnung B 2, 1, 2. Stock

Ein silbernes
Handtäschchen verloren
auf dem Wege von Straßenbahn-Waldhof nach der Aufsichtshalle. Abzugeben gegen Belohnung. 53688
Rheinvillenstr. 4 1. St.

Stellen finden

Gesucht
Zum sofortigen Eintritt für meine Druckerei ein junger militärfreier
Maschinenmeister
bei hohem Lohn.
P. J. Landfried
Heidelberg
Rauch-Tabak u. Cigarren-Fabriken 53695

Anständiges
Mädchen
tagsüber in kl. Haushalt mit 2 Kinder per sof. gesucht. S 6, 2 1 Tr. 8374

Vertrauensposten.
Möbelgeschäft sucht militärfreien tüchtig. selbständ.
Kaufmann
f. Buchhaltung u. Verkauf. Eintritt 1. Oktober.
Zuschriften mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, Photographie unter Nr. 53691 an die Geschäftsstelle.

Gesucht
zum sof. Eintritt od. 1. Okt.
tücht. Verkäuferin
u. Lehrmädchen
Persönl. Vorstellung erwünscht 53689
Berger, Elisabethstr. 5. p.

Zur Führung v. Lagerbüchern fleißiger 53694
junger Mann
möglichst aus der Rohproduktenbr. nicht gesucht.
Geeignete Kriegsinvaliden können Berücksichtigung finden.
Reis & Co.
Friedrichsfeld.

Ein Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat, tagsüber gesucht. 8538
Amend, Elfenstr. 27.

Es sucht e in anständiges Mädchen für Nachmittags zu kleinem Kinde. Zu erfragen Vormittags
53690 C 8, 13, 3 Tr.

Zur Uebernahme eines Geschäftes, gut rentierend, wird eine geeignete Persönlichkeit (Herr oder Dame) gesucht. Kleine Einlage erwünscht, aber nicht unbedingt nötig.
Anerbieten unter Angabe der näheren Verhältnisse unter W 1288 an
D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim.

Zur Führung des Haushalts eines Witwers von 48 J., Kaufmann, ohne Kinder, eine tüchtige
Frau
oder
Fräulein
gesucht. Genaue Angebote mit ungef. Lebenslauf, Ansprüchen rc. unter Nr. 8560 an die Geschäftsstelle.

Werkstatt-Schreiber
für **sofort** gesucht. Kriegsinvalider Dreher überhaupt Fachmann bevorzugt. Selbstgeschrieb. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsanspr. an 53688
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Mehrere
Mühlenbauer
(Rohrmacher)
zum sofortigen Eintritt gesucht. 53697
Ludwigshafener Walzmühle.

Kontrolleur
für Dreharbeiten für sofort gesucht. Kriegsinvalider Dreher od. Werkzeugmacher (mögl. gesunde Hände) bevorzugt. Zuschr. mit Zeugnisabschriften über bisherige Tätigkeit, Lohnansprüche und Lichtbild an 53081
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Tücht., jüngere
Verkäuferin
für Damenkonfektion
gesucht.
Gebrüder Rothschild
K 1, 1/2. 53083

Tüchtige
Kontoristin
die die Remington Maschine schon Jahre lang bedient hat und perfekt Stenographieren kann, per 1. Oktober gesucht. 53692
J. Reiß
Zigarrenfabriken.

Stellen suchen

Fräulein,
28 Jahre alt, aus besserer Familie, in allen Stücken der Haushaltung bewand., sucht Stelle als Stütze.
Gefl. Angeb. a. G. Schmidt b. Schmelzle L'hafen a. Rh. Steinstraße 9. 8268

Tochter mit liebenswürdigem Charakter, tüchtige Weißnäherin, sucht Stellung zu einzelner Dame oder zu Kindern. Gefl. Offert. unter Nr. 8562 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Mietgesuche

Für ein junges Mädchen, das zur weiteren Ausbildung eine höhere Schule in Mannheim besuchen will, wird für Mitte Sept.
Pension
bei feiner Familie mit Anschluß gesucht. Anmeldungen mit Preisangabe erbeten unter 53696 an die Geschäftsstelle.

Läden

Kleiner Laden
auf 1. Okt. billigst zu vm. Näheres Leins, O 6, 3. 49227

Möbl. Zimmer

C 8, 8 part. 2 gut möbl. Zimmer auch als Wohn- und Schlafzimmer sofort billig zu verm. 8373

E 7, 2 pt. hübsch möbl. Zimmer mit g. Pension zu verm. 8375

S 6, 37 1 Tr., schön möbl. Zimm. zu vermieten. 8543

Tattersallstraße 24 1 Tr. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. sep. Eingang. ev. einz. z. v. 49051

Elektrische Bahn Mannheim-Weinheim.

Am **Donnerstag, den 2. September,** wird auf der Nebenbahn Mannheim—Weinheim der elektrische Betrieb aufgenommen; die Wagen verkehren von Mannheim-Hauptbahnhof über Wasserturm, Heidelbergerstraße, Paradeplatz, Breitestraße zum Bahnhof Neckarstadt der Nebenbahn und von da nach Weinheim. Die Wagen von Weinheim werden auf demselben Wege zum Hauptbahnhof geleitet.

Abfahrt der Züge ab Mannheim-Hauptbahnhof:

5.26 6.18 6.55 W 7.44 9.00 10.19 11.00 12.00
12.57 1.25 F 1.43 2.10 F 2.55 4.05 5.10 6.20
7.15 7.40 F 8.05 W 8.15 F 8.55 9.30 F 10.00 11.20

W = Werktags, F = Sonn- und Feiertags.

Fahrpläne sind auf den Stationen und bei den Schaffnern erhältlich.

Innerhalb des Stadtgebietes Mannheim werden in den Wagen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft Fahrscheine zu Fahrten nach allen Haltepunkten des Städt. Straßenbahnnetzes auf Grund des Tarifes der Städt. Straßenbahn Mannheim ausgegeben. Andererseits berechtigen die Fahrausweise der Städt. Straßenbahn innerhalb des Stadtgebietes auch zur Benützung unserer Wagen.

Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft
Aktiengesellschaft.

DAS IDEAL-GETRÄNK
bei unbeständiger
Lebona
Milch-Kakao mit Zucker.
Grosser Nährwert! Ueberall erhältlich! **Würfel 10 Pf.**
Alleinige Fabrikanten: LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35
42128

Büchertisch.

Ein Hand- und Nachschlagebuch über den Weltkrieg. Jetzt, wo die großen Ereignisse des Krieges sich zu jähren beginnen, möchte man gerne diese Ereignisse, so wie wir sie seinerzeit erlebt haben, im Gedächtnis wieder erstehen lassen. Als ein Hilfsmittel zu diesem Ziel empfiehlt sich in allererster Linie die „Chronik des Deutschen Krieges nach amtlichen Berichten und zeitgenössischen Kundgebungen", die im Verlage von C. H. Beck in München erscheint und von der der vierte Band soeben ausgegeben ist. Es ist diese Beck'sche Chronik, die für jeden Tag die amtlichen Nachrichten und Urkunden sowie die diplomatischen Kundgebungen und Kulturdokumente gesichtet und wohlgeordnet zusammenfaßt, in der Tat ein Werk von unverlierbarem Wert. Es empfiehlt sich ebensosehr zum Lesen als zum Nachschlagen und verdient bei seinem billigen Preis (jeder Band von etwa 500 Seiten mit Bildnissen und Kärtchen gebunden Mk. 2.80) die weiteste Verbreitung. Wir können uns vor allem keine öffentliche Bibliothek, auch keine Schul- oder amtliche Bibliothek denken, in der dieses Quellenwerk fehlte. Der vierte Band enthält das von den Freunden des Werkes mit Sehnsucht erwartete Namen- und Sachregister, das den reichen Inhalt der bisher erschienenen vier Bände erst recht übersichtlich gestaltet und benutzbar macht. Mit seiner Hilfe können wir nicht nur leicht die einzelnen Kriegsereignisse selbst nachschlagen, sondern wir können auch bequem das Material zusammensuchen, z. B. über die belgische Neutralität, den englischen Aushungerungskrieg, über den deutsch-amerikanischen Notenwechsel, über den Kolonialkrieg, die Urteile neutraler, feindlicher und deutscher Staatsmänner über den gegenwärtigen Krieg, die Kriegstagungen im Deutschen Reichstage und in den feindlichen Parlamenten, die Behandlung der Kriegsgefangenen, die Verletzung des Völkerrechts seitens Rußlands, Frankreichs und Englands, die Tätigkeit feindlicher Flieger in Deutschland, die Ergebnisse des U-Bootkrieges, Uebersichten und Verluste der Feinde an Menschen und Schiffen — kurz keine der wichtigen Erscheinungen des Weltkrieges ist unberücksichtigt geblieben. — Die bisher vorliegenden vier Bände der Beck'schen Kriegschronik reichen bis Anfang Mai; die erste Periode des Weltkrieges liegt in ihnen abgeschlossen vor. Es ist ja heute nicht mehr zu bezweifeln, daß der große Durchbruch, der zu Anfang Mai in Galizien erfolgt ist, eine neue Periode des ganzen Krieges eingeleitet hat. Der Darstellung dieser neuen Periode des Weltkrieges wird Band V, der nach Mitteilung des Verlegers schon unter der Presse ist und demnächst folgen wird, gewidmet sein. Kehren unsere Soldaten einst heim, oder wollen unsere Landsleute im Ausland sich über die einzelnen Begebenheiten des Krieges unterrichten, ohne erst Stöße von Zeitungen mit all ihrem schwankenden und oft so trüben Inhalt zu durchblättern, so finden sie hier den Auszug des Besten, der auch bei einer späteren, genaueren Kenntnis der Ereignisse seinen Wert nicht verliert.

Misar Ozegovic Pascha. Oesterreichs Helden im Süden. (Gustav Kiepenheuer Verlag, Weimar. Mk. 2.—). Es ist der mühselige, hartnäckige Kampf gegen Serbien, der in diesem von A. T. Perser reichillustrierten Werk von einem der bekanntesten Kenner der Verhältnisse, der gleichzeitig selbst langer Zeuge der Kämpfe war, wohl seine erste und zusammenhängendste Darstellung findet. Voll Leidenschaft und Glut, wie das Temperament dieser südöstlichen Völker, ist das Buch und die Erlebnisse berühmter, dem Pascha persönlich vertrauter Persönlichkeiten, zieht sich als lebendiger Faden durch die großen Ereignisse, die sich bis Belgrad abspielten.

Nr. 1. 1048. St. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend

Bestandserhebung von Schlafdecken und Pferdedecken (Woilachs)

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bezw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 5*) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit der Verkündigung am 31. August 1915 in Kraft.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind: sämtliche, nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte von

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. Schlafdecken aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haardecken,
5. Pferdedecken (Woilachs).

Nicht meldepflichtig sind:

a) Decken zu 1—4, welche nicht ein Mindestgewicht von 1250 g, sowie eine Mindestgröße von 180×130 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben,
b) Tischdecken, (sogenannte Bettdecken (d. h. Tagesueberdecken oder Steppdecken), Diwandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wandbehänge, Decken mit Fransen (sogenannte Reisedecken),
c) Filzdecken,
d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte):
   100 Stück von einer einzigen Qualität oder
   300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorhanden sind.

---

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 3.

Meldepflichtige Personen usw.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handel- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 2) haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 4) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer, als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit in Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgesandten Vorräte sind nur vom Empfänger zu melden.

Ist über eine Lieferung Meinungsverschiedenheit vorhanden, oder ein Rechtsstreit anhängig, so ist neben demjenigen, der die Ware in Gewahrsam hat, derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 4.

Stichtag und Meldepflicht.

Die im § 2 bezeichneten Gegenstände sind von den in § 3 bezeichneten Meldepflichtigen zu melden.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der am Beginn des 1. September 1915 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand.

Die Meldungen sind bis zum 15. September 1915 unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen „Meldescheine für Decken" (§ 5) an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 5.

Meldescheine.

Die amtlichen Meldescheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die Kopfschrift: „Betrifft Meldescheine für Decken", die kurze Anforderung der Meldescheine und deutliche Unterschrift und Firmenstempel mit genauer Adresse.

Die Bestände sind nach den vorgedruckten Sorten getrennt anzugeben.

Sämtliche in den Meldescheinen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Meldeschein nicht enthalten, auch dürfen bei Einsendung der Meldescheine sonstige schriftliche Erklärungen nicht beigefügt werden.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers, oder die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Die Meldescheine sind ordnungsgemäß frankiert an das Webstoffmeldeamt einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Uebersendung von Meldescheinen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldescheine für Decken".

§ 6.

Muster.

Hat ein Meldepflichtiger mindestens 300 Decken derselben Qualität in Eigentum oder Gewahrsam, so hat er je eine Decke als Muster, ordnungsmäßig frankiert, dem Webstoffmeldeamt zu übersenden.

Von reinbaumwollenen Decken sind keine Muster einzusenden.

Die Musterdecken sind an der Seite mit einem gut befestigten Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Einsenders, die Angabe der von dieser Qualität vorhandenen Decken, sowie das Dessin mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

Die Musterdecken werden den Einsendern wieder zurückgeschickt werden.

§ 7.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ordnungsgemäß ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragten der Polizei- oder Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung der Vorratsräume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 8.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an das

Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 11

zu richten.

Die Fragen und Anträge müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Betrifft Bestandserhebung für Decken."

Karlsruhe, den 31. August 1915.

B. f. d. stellv. Gen.-Kdos.
Der Chef des Stabes:
v. Wolff, Oberst.

Friedrichs-Park

Heute Mittwoch 4—6 Uhr 879

Nachmittags-Konzert

Kapelle Petermann.
Eintrittspreis 20 Pfg. — Abonnenten frei.

U.T.

P 6, 23/24.

Mit beispiellosem Erfolge!

Täglich

Der

Katzensteg

nach dem berühmten Roman von
Hermann Sudermann.

5 Akte. Regie: *Max Mack* 5 Akte.

In den Hauptrollen:
Leontine Kühnberg
Georg Longbach
Ferdinand Bonn.

Ferner:

Fräulein Chauffeur

Ein feinsinniges Lustspiel in 2 Akten

Im Schneesturm

Interessante Naturaufnahme.

Gewöhnliche Eintrittspreise!

Vorführungen: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Restaurant zum wilden Mann, N 2, 13

Ab 1. September
täglich von abends 7-11 Uhr, Sonntags von 4-11 Uhr
GROSSE KONZERTE
des ersten Wiener Damen-Orchesters **Harmonie.**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
42274 **Heinrich Reith.**

Katholische Gemeinde.

Mittwoch, den 1. September 1915.

Jesuitenkirche. Abends 1/28 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Mittwoch, den 1. September 1915.

Christuskirche. Abends 1/29 Uhr Orgel-Andacht von Arno Landmann. Eintritt frei. Kollekte für Kriegshilfe.

Bei einem Sturmangriff in Feindesland am 22. Mai erlitt mein lieber Mann, unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Julius Kaufmann

Ers.-Res. im Akt. Inf.-Reg. Nr. 125

den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 26 Jahren.

Mannheim, (B 2, 5) 1. Sept. 1915.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Frau Mathilde Kaufmann
geb. Buchner
Familie Albert Kaufmann.

Palast-Theater

Breitestrasse.

Vom 31. August bis 2. Sept.:
Glänzendes Sensations-Programm!
Nur hier zu sehen

Das Gastspiel des glänzenden Dreigestirn:
Alexander Moissi
Thea Sanden
Mizzi Parla
findet vom 31. August bis 2. September statt.

Am 12. 6. 1915 wurden einem Militärbeamten 5 Einhundertmarkscheine in verschlossenem Briefumschlag durch die Post zugesandt. Person des Absenders und Zweck der Sendung sind unbekannt geblieben.

Der Betrag ist der Reichskasse zugeführt worden. 42880

Proviantdepot Mannheim.

Uebernehmen sämtliche
Tapezier- u. Dekorationsarbeiten
Hirsch & Derschum
Inh.: Sigmund Hirsch
F 2, 4a Telefon 1457 F 2, 4a
Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbeln.
42376

Milch-Kur-Anstalt P 3, 12/13
Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Empfehle: 42041
Kefir und Joghurt
Milch, Kaffee, Tee, Schokolade
weißen Käse und Dickmilch.
Aufmerksame Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst
Kath. Gaßmann.

Friedrich Dröll
Q 2, 1 Telephon 460 Q 2, 1
Inhalier-Apparate (Bestecke u. Tanoré)
sowie sämtliche Ersatzteile,
Alle Artikel
zur **Wochenbett- u. Krankenpflege**
wie: Verbandwatte, la. Bettstoffe, Bettschüsseln, Fieberthermometer, Badethermometer, Clystirspritzen Irrigateure. 30030
Lysoform- u. Lysoformseife
Bides, Closetstühle, Krankentische
Hygien. Damenbinden
in hervorragender Qualität per Dutz. von 80 Pf. an
Separate Anprobierzimmer für Damen und Herren.
Man verlange Damen- od. Herren-Bedienung.
Um sicher zu gehen, beachte man genau das Litera.

Vermischtes

In Herter's Buchhandlung wurde am 20. 8. 1915 ein fast 30483
neuer Damenschirm
(am Griff kleine vergold. Kapsel) gestohlen, oder versehentlich mitgenomm. Es wird ersucht, denselben sofort an obige Adresse abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird, da derselbe erkannt ist.

Theaterplatz.
Sperrsitz, Abonn. C abzugeben. Anfrage unter Nr. 5497 a. d. Geschäftsst.

Wer richtet Hausbesitzer mit schönem Laden, beste Lage, Geschäft ein. Spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. 30677 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche für meine 2 Jungen
Lehrer
z. Beaufsichtigung der Schulaufgaben
Zuschriften unt. Nr. 30679 an die Geschäftsstelle.

Bequeme
Stiefel, Sandalen, Hausschuhe
für 6006
Frauen und Mädchen
Anatomia
Wilhelm Albers,
P 7, 18, Heidelbergerstr.
eine Treppe
im Reformhaus
Frauen-Bedienung.

Privat-Wöchnerinnenheim 52146
J 7, 27. Teleph. 2525.

Rich. Taute
Gravier- u. Prägeanstalt
D 2, 14 Teleph. 2461
Anfertigung von Schildern, Stempeln, Bränden, Schablonen.
Gravierungen auf Gold- und Silbersachen.
51582

Unterricht

Eltern

deren Töchter auf ein Bureau gehen sollen, erreichen dies am sichersten und schnellsten durch den Besuch meiner

Handelskurse für Mädchen

Beginn: 1. September, Dauer 4—6 Monate.

Eine Entlassung findet erst statt, wenn die Schülerin die Fächer vollkommen beherrscht. Keine Nachzahlung, auch bei längerer Dauer des Unterrichts.

Sämtliche Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten können. Tages-Kurse. Abend-Kurse für Damen und Herren beginnen am 1. September dieses Jahres. 22040

Handelsinstitut „Schüritz" N 4, 17. Telef. 7105.

Nur 50 Pf. das Los!
Ziehung garantiert 16. Sept.
Elsaß-Lothring.
Geld-Lotterie
1617 Geldgewinne
10000 M.
Hauptgewinn
4000 M.
1616 Geldgewinne
6000 M.
11 Lose 5 M. Porto u. Liste 25 Pf.
empfiehlt Lotterie-Unternehm.
J. Stürmer
Strassburg i. E. Langstr. 107.
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstraße.
In Mannheim: Herzbergers Lotteriegeschäfte E 3, 17 u. O 6, 5, Lotteriebüro Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn.

HAAR-Ausfall
wird rasch und sicher mit
ORASIA-Wasser
gestillt. Zu haben bei
Ad. Arras, Q 2, 19/20

Bade zu Hause!
Alle Bade-Zusätze und Mineralwässer billigst:
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, O 4, 3
gegr. 1883 Tel. 253 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19
Tel. 4908 2207
Von 1—3 1/2 Uhr geschlossen.

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant.
Spezialität:
Massanfertigung
für korpulente Damen.
Preise billigst.
94848

Monogramm-Stickerei
Zeichen-Atelier
C. Hauffe, N 2, 14

Nur solange Vorrat:
Bienen-Honig
Ersatz 41717
offen Pfund 45 Pfg.
100 Pfd. 40.— Mk.
Fürs Feld in Dosen 60 Pf.
Himbeer-Citron-u. Pfefferminz-Saft per 1 Ltr. Mk. 1.00 Pf.
Citronoma 5 Pak. 25 Pf.
Brausepulver 10 Pak. 70 Pf.
auch zum Abgeben.
Honiggeschäft G 2, 6.

Brauns'sche
Stoff-Farben
zum Färben
von wollenen, halbwollenen, baumwollenen, seidenen und halbseidenen Stoffen.
Päckchen 10 u. 25 Pfg.
Seit vielen Jahren bestens bewährt.
Engros u. en detail.
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie,
gegr. 1883. O 4, 3
Tel. 253 u. 7715.
Fil.: Friedrichspl. 19
Telephon 4908.
2205

Tapeten
in groß. Ausw. incl. Aufziehen pro Zimmer von Mk. 12.— an. 30221
Auch, G 3, 16. Tel. 5110.

Damen
können sich selbst ihre Garderobe anfertigen, das Sticken u. Weißnäh. erlern. Auch abends von 8—10 Uhr. Näh. O 5, 13 4 Trep. 30240

Einen Fehler machen Sie
wenn Sie meinen Mosel-Cognac nicht versuchen; Literflasche 2.25, 2.75, 3.50 und höher.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
50535

MARCHIVUM

Unterricht

Meine Privatkurse in
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen **täglich.** Unterrichtsdauer ca. 2 Monate. Mässiges Honorar.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur **Weiterbildung** auch für **Schüler** die nicht bei mir gelernt haben. Tages- und Abend-Kurse 41476
Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckplatz 19.

Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 gegr. 1887 **O 6, 1** 41902
Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter **guter** Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Rascheste Ausbildung möglich!
Inh.: **Ch. Danner,** staatl. geprüft.

Tüchtiger Schüler der Realschule, Handelsabt., zur Nachhilfe **gesucht.** Angeb. u. Nr. 8472 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum **Aufgabenmachen** und zum Beaufsichtigen ein Schüler der Lessing-Schule gesucht für 2 Knaben von 8 und 11 Jahren. Zu melden zwisch. 1 und 2 Uhr Luisenring 17, 1 Treppe. 53652

Wer erteilt Unterricht in **militärischem Rassenwesen** Gefl. Angebote unt. 1561 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

Heiraten vermittelt in Beamt.- u. gut. Bürgerkreisen. Diskret reell. **A. Geiger, Q 7. 24.**

Ankauf

Gebr. Piano zu Lernzwecken zu kaufen **gesucht.** Angebote unter Nr. 8456 a. d. Geschäftsst.

Herrenzimmer gebraucht aber noch gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 53651 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gebrauchte Möbel aller Art **kauft** 53640 **Frau Klinger, T 2, 3.**

Pfandscheine Goldsachen und Nähmaschinen kauft 53957 **Frau Bartmann, J 2, 22.**

Nußbaumholz rund u. geschnitten, kauft in Abschlüssen bis Ende 1915 jedes Quantum zu höchsten Preisen. Größte deutsche Gewehrschaftfabrik. Vermittler erhält hohe Provis. **Franz Morno, Mainz,** Christophstr. (1472

Zu kaufen gesucht: Eine gut erhaltene **Badez.-Einricht.** (Gasbadeofen) mit sämtl. Zubehör. Angeb. unt. Nr. 8470 an die Geschäftsstelle

Gebr. guterhalt. **Gummimantel** für einen Kriegsfreiwilligen zu kaufen ges. Zuschriften unt. Nr. 8555 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Damenfahrrad zu kaufen ges. Zuschr. m. Pr. u. 8554 an d. Geschäftsst.

1 schwere **Rolle** zu kaufen gesucht. Gefl. Anfragen u. Nr. 53632 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Der größte Zahler
Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für **getragene Herren- und Damen-Kleider** Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Haus-Gegenstände, jeden Posten Möbel etc. **Kissin, T 1, 10** Telephon 2706.

Jakob Schepp T 2, 9 T 2, 9 **An- und Verkauf** von gebrauchten Möbel, sowie auch ganze Einrichtungen zahle ich die höchsten Preise wegen dring. Bedarf. 53630

Getragene Kleider Schuhe, Stiefel kauft **zu den höchsten Preisen** Brum, T 2, 16, part. 52901

Zahle **die höchsten Preise** für gebr. Möbel aller Art. 8269 **M. Kastner, S 4, 20 p.**

Möbel Kleider Pfandscheine Nähm., Fahrr., Kinderw. kauft Möbleck, M 4, 4.

Vermischtes

Oehmdgras- u. Klee-Versteigerung.
Am **Donnerstag, den 2. September ds. Js., vormittags ½10 Uhr** versteigern wir im „Grünen Haus" hier, L 1 Nr. 1 öffentlich und losweise den Oehmdgrasertrag des östlichen und westlichen Teiles des Luisenparkes, des Schnickenlochparkes, 5066 des neuen Friedhofs in Neckarau und der Böschungen in der Waldhof- und Herzogenriedstraße, sowie den Kleeertrag des Parkgeländes in Feudenheim.
Mannheim, 26. Aug. 1915. **Tiefbauamt:** J. V. Westhaler.

Obstversteigerung. Freitag, 3. Sept. 1915, **vormittags ½9 Uhr** versteigern wir das Obstertragnis der städt. Bäume an der Seckenheimerlandstraße Gemarkung Feudenheim. Zusammenkunft: Seckenheimerstr. beim Fuhrbetr. Mannheim, 27. Aug. 1915. **Städt. Gutsverwaltung.** Krebs.

Töchterheim Luisenhaus II Bingen a. Rh., Rochusberg am Walde, gegenüber dem Niederwalddenkm. Haush., Wissenschaften, Gymnastik. 16615

Von der Reise zurück! Empfehle mich ferner im Anfertigen von **Polstermöbel, Matratzen** usw. Tapezieren von Zimmern. **Wilhelm Glaser,** Tapeziergeschäft **Waldhofstraße Nr. 5.** Postkarte genügt. 6085

Hunde werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen. Jacobi Nachf.: Dittes. N 4. 18. 51190

Geldverkehr

Kapital-Gesuch Mittlere Stadt Badens beabsichtigt ein größeres Kapital aufzunehmen. Teilbeträge werden auch angenommen. Angebote unter Angabe des Zinsfußes und der Befristung (Kündigung) unter Nr. **A. Z. 600** an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei 42314
auch wenn beschlagnahmt, selbst kleinste Mengen, kaufe ich für Heereslieferungen zu gesetzlichen Höchstpreisen **gegen bar.** Ablieferung erbitte ich in meinem Lager **Q 5, 16;** auf Wunsch wird auch jedes Quantum abgeholt.
Telefon 1386 **Wilhelm Kahn.**

Für Neutuch zahle 75 Pfg. pr. Kilo Feldgrau 1.20, Wolle 1.50. Für Lumpen zahle hohe Preise, wie auch für sämtliche Metalle zahle gesetzliche Preise. 8352
Postkarte genügt. **Frau Sab, R 6, 11.**

Verkauf

Kolossal billiger Möbel-Verkauf.
Schönes eichenes Schlafzimmer mit 180 cm breitem 3türigem Spiegelschrank, ⅔ für Kleider, ⅓ für Wäsche, komplett **388** Mk. **Moderne Karolinapine-Kücheneinrichtung** mit 2türig. Schrank, elegantem Büfett, Tisch und Stühlen komplett **170** Mk. **Wohnzimmer-Büfett 95** Mk. Eine Anzahl grosse polierte 2türige **Kleiderschränke** von **54** Mk. an. Eine Anzahl gute moderne **Divans** von **79** Mk. an. Eleganter **Bücherschrank in Eiche 110** Mk. Moderner grosser **Schreibtisch in Eiche,** freistehend, **55** M. Schöne **Sofatische 21.50** Mk. Einzelnes **Küchenbüfett 38** Mk. Praktisches **Ruhebett 39** Mk. Grosse **Zimmer- und Küchentische 9.50** Mk.
Sonstige Möbel in jeder Preislage.
Weiss, S 5, 4b

Zwei Geschäfte der Lebensmittelbranche in bester Lage **Heidelbergs** — in- und ausländischer Produkte — wegen Personalmangel zu verkaufen oder kommissionsweise abzugeben. 8377 **Juan Pagés,** Spanische Weinhalle, Heidelberg.

Bindegarn bester Ersatz für Kordel, billig abzugeben. Gef. Anfragen unter Nr. 53635 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nuß. Schlafz. ev. einzeln plüsch-Küche, Auszugt. (neu) Schloß, Tattersallstr. 8, pt. 53640

Piano, fast neu, bei Lemmer, Pfalzplatzstr. 6 5080

Bade-Einrichtungen Badewannen, neu u. gebr. billig zu verkaufen. **Q 7, 23.** 53504

Wegen Raummangel 1 **Sofa, Stühle** (geblümt) 1 schöner, runder Tisch, 1 Kommode, bill. zu verk. (Biedermeier) Anzusehen Vorm. **B 6, 2** 2 Tr. 53582

Rollpulte Büro-Möbel Kontor-Einrichtungen (auch gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise **Aberle, G 3, 19** 29708

Hochfeines, schwer Eichen, modernes 53502 **Speisezimmer** wenig gebraucht, so gut wie neu, komplett zum Spottpreis M. 600.— zu verkaufen. Hochf. **Herren-** u. **Schlafzimmer** spottb. Möbelhaus **Weidmann,** L 13, 24, am Bahnhof, kein Laden.

Salonpianino, Ia. Fabrikat, wenig gespielt, prachtvoller Ton, 5 Jahre Garantie, statt Mk. 700.— für **Mk. 400.—** abzugeben bei **Siering,** C 7, 6. 51031

Offiziersumhang bill. zu verk. Eichelsheimerstr. 3, 3. St. 8442

1 Spiegelschr., 1 Bett m. Rost u. Matr., pol., 1 weiß. Bett, lack. 1 Diw., sow. einz. Matr., spottbill. abzugeb. **Frau Heuer, U 4, 23, II.** 8450

Kompl. Schlafzimmer mit grov. Spiegelschrank und Roßhaar-Matratzen, **gr. Kücheneinrichtung** pitchpine. 53696

Fast neue Nähmaschine billig zu verkaufen. **Hch. Seel, Q 4, 5** Auktionator u. Möbelhandlg.

Fahrräder mehr. gebr. **Nähmasch.- u. Fahrrad-Reparaturwerkstätte Pister** — Teleph. 4821, Lange Rötterstraße 16. 53401

Ferkel u. Läufer, ca. 50 Stück, 10—20 Wochen alt, preiswert abzugeben. **Schowalter,** Rosenhof, Ladenburg. 53439

1 Federrolle preiswert zu verkaufen. 8464 **R. Fuchs, D 3, 7.**

Billig zu verkaufen: Geschlossenes Bücherregal mit Bücher, Meyers Lexikon, Klassiker, 30 Mark, Wiener Ziehharmonika 20 M., Militärfeldstecher m. Futteral 20 M., Mundharmonika, Wender Glach 5 Mk., Reißbrett, Reißzeug 3 Mk., Nachtstuhl 10 Mk., Lederschurzfell 15 Mk., Segeltuchschurz 3 Mark. 8409 Neckarauerstraße 39 3. Stock links.

Selt. Gelegenheit! Kissen, Stühle, Tische, gr. Hausrat, kriegsh. bill. C 8, 21. 2—5 Uhr. (8507

Brillant-Ring 1 gr. weißer feur. Stein für 60 Mk. und Panzer-Armband 14 kt. Gold, massiv für 68 Mk. zu verk. Sommer, Q 4, 1, 3. St.

Fahrrad gut erhalten, mittlerer Größe, zu kaufen gesucht. Näheres Rheinparkstraße 4, parterre. 53690

Einige bessere neue **Jünglings-Anzüge** bedeutend unt. regulärem Preis abzugeben. 53678 F. Weiß, O 4, 7.

Schöner großer weißer **Kinderwagen** zu verkaufen. 53680 Näh. L 15, 15 a, St.

Liegenschaften

Hausverkauf. Verkaufe in vornehmer Lage Heidelbergs gelegene **Rentenhäuser** teilungshalber unt. außnahmsweis günstigen Bedingungen. Nehme auch preisw. Platz oder Zinshaus in Mannheim-Ludwigshafen oder Vororte in Tausch, desgl. gut. Restkaufpreis, Hyp., Aktien, auch nichtbörsenfähige. Angebote erbeten unt. Nr. 53684 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Baugelände jetzt noch Obstgarten, Ia. Spekulationsobjekt, in vornehmer Lage Heidelbergs billig zu verkaufen. Nehme auch Hypothek in Zahlung, auch Tausch nicht völlig ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 53684 an die Geschäftsstelle.

Stellen finden

Möbeltapezier. Gewandter, selbständiger Polsterer für dauernde Beschäftigung gesucht. **Gebr. Himmelheber** Möbelfabrik, **Karlsruhe i. B., Kriegstraße 25.**

Wir suchen für sofort einen tüchtigen, zuverläss. **Kutscher** 'Olex'-Petroleumgesellschaft Diffenéstraße 23. 53695

Arbeiter gesucht. **F 7, 32.** 53685

Sofort jüng. **Ausläufer** Radfahrer, stadtkund., ges. **Wanner,** M 1, 1, Eckladen. 53672

Zum sofort. Eintritt eine an selbständ. Arbeiten gewöhnte **Kontoristin** ges. für Schreibmaschine, Registratur und sonst. Büroarbeiten. Schriftl. Angeb. mit Angabe seither. Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen an **Ch. Seitz, Mannheim, S 6, 27.** 53674

Gesucht für sofortigen Eintritt tüchtige, kaufm. geb. **Dame** zur Bedienung einer kleinen Telephonzentrale und für Registratur. Gefl. Angebote unt. No. 53679 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Weißnäherin gesucht. **J 7, 29 p.**

Putzarbeiterin Tüchtige Putzarbeiterin bei freier Station u. Monatsgehalt von Mk. 40 sof. ges. Angebote an **Gretchen Dorkenwald, Herxheim, (Pfalz).**

Junges Mädchen mit schöner Schrift gesucht. Angebote m. Gehaltsanspr. u. Nr. 53675 an d. Geschäftsst.

Ein anständiges **Mädchen,** das nähen und bügeln kann, sich auch etwas hauptsächlich im Haushalt verwenden läßt und Liebe zu Kindern hat, wird sofort gesucht. (8526 **Lammarsch, Habereckl, Q 4, 10.**

Allein-Vertrieb für alle Plätze oder für Bezirke zu vergeben. **Günstige Bedingungen.** Konkurrenzloser Artikel (keine Lebensmittel) Enorme Absatzfähigkeit u. zeitgemäß. Angebote von **solventen** u. verkaufsgewandten Firmen erb. u. R. R. 77066 an die Annoncen-Exp. **Bonacker & Rauh,** Düsseldorf. 42277

Tüchtiger Kranführer für elektrisch betriebenen Fahrkran sofort gesucht von Rheinisches Braunkohlenbrikett-Syndikat G. m. b. H., Cöln 58063 Zweigniederlassung Mannheim-Rheinau in Rheinau

Kräftige Taglöhner für **Verladebetrieb** sofort gesucht von 58062 Rheinisches Braunkohlenbrikett-Syndikat G. m. b. H., Cöln Zweigniederlassung Mannheim-Rheinau in Rheinau

Mädchen brav, ehrlich und fleißig, welches i. Haushalt durchaus erfahren und einfach kochen kann, per 1. Sept. gesucht. Anzufrag. **O 2, 10** Laden **rechts.** Zeugnisse sind mitzubringen. Es kann nur ein bestempfohlenes Mädchen in Frage kommen. 53665

Ein sauberes, fleißiges **Mädchen** welches bürgerlich kochen kann, sof. gesucht. Heinrich Lanzstr. 9/11, IV. r. 8564

Monatsdienst. Mädchen oder Frau für einige Stunden vormittags ges. Vorzustellen bis 3 Uhr. 53671 **Meerfeldstraße 4a,** pt.

Einzuverl. **Monatsfrau** einige Stunden vorm. sof. gesucht. **D 2, 9,** 3 Tr.

Stellen suchen

Buchhalter sucht für 3 Tage in der Woche Beschäftigung. 8479 **T 2, 3,** 1 Tr. lks.

Selbst. Konditor, militärfr. wünscht pr. 15. Sept. Stell. Zuschr. a. W. Konold, Burghotel, Kirnach-Villingen. 8269

Zuverl. Kraftwagenführer militärfr., f. pr. 15. Septbr. dauernd. Stell. Zuschr. an **Fritz Häußler,** Burg-Hotel **Kirnach-Villingen.** 8270

Bilanzsicherer **Buchhalter** (Kriegs-Invalid) perf. in all. einschläg. Arbeiten sucht **dauernde Stellung** Zuschr. unt. Nr. 8480 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein ges. Alters sucht Stellung, am liebsten zu Kindern, im Haushalt. Kochen, Nähen und Bügeln bew. bis jetzt im Elternhause tätig gewesen, weshalb bescheid. Anspr. Angeb. unt. 8490 an die Geschäftsstelle.

Fräulein 21 J. a. mit sch. Handschrift und firm im Rechnen, bisher Verkäuferin sucht Stelle am Büfett od. ähnl. Posten **H. G. Kleine,** Riedstraße 5, 1. St.

Geb. alleinst. Witwe, Mitte der 50 Jahre, in Wirtschaft wie Küche best. bewand., von angen. Äuß., sympath., wünscht Stellung als **Hausdame** bei alleinst. Herrn od. Dame. Suchende würde auch in einem Geschäft tätig sein. Angebote unt. Nr. 53520 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Jg. brav. Mädchen kinderlieb, das auch nähen kann, sucht pass. Stelle. Näh. **Holzstraße 16, IV.** bei **Ziegler.** 8545

Unentgeltl. Stellennachweis für israelit. **Frauen und Mädchen, C 4, 12** Sprechstunden: **Montags, Donnerstags, von 11—12 Uhr.** 50949

Frl. m. best. Zeugn. sucht Stellung in der Konfit.-Br. für sof. od. spät. Konditorei nicht ausgeschl. Angeb. u. Nr. 8246 an die Geschäftsst.

Unabhängige Kriegerfrau **sucht** auf 1. od. 15. Sept. Monatsst. in nur feinem Hause, wäre gerne auch als Köchin tätig. **U 4, 11a,** 2 Tr. Stb.

Fräulein sucht Stellung als Pflegerin am liebst. allein zu einer Dame. Suchende war mehr. Jahre in Nervenanstalt als Pfleg. tätig. **Langstr. 44,** 3 Tr. 8541

18 jähr. Württemberg. die schon gedient, Nähen und Servieren kann, sucht Stellg. als Zimmermädchen od. zu Kindern bis 15. Sept. **Angebote erbeten an G. Strizinger, Pension Sapel Königsfeld.** 8537

Evang. gläub. Fräulein, in allen Zweig. d. Haushalts und in der Krankenpflege erfahren, sucht Stellung als **Stütze und Gesellschafterin** bei älter. Ehepaar oder sonst. ruhig. Haushalt. Angebote an **Frau Walker,** Mannheim, F 6, 14. 8535

Tüchtiges, gewandtes **Fräulein** sucht Stellung als 8585 **Büfettdame.** Gef. Angeb. an Baier, T 2, 8

Mietgesuche

Jg. Beamtenehepaar s. sch. **2 Zimmerwohng.** im Lange Rötter- oder Max Josefgebiet. Angeb. unt. 8412 a. d. Geschäftsst.

2 Damen suchen sofort **2—3 hübsche möbl. Zimmer** am liebsten mit Pension i. d. Oststadt od. Stephanienpromenade. Zuschr. u. Nr. 8362 an die Geschäftsstelle.

Wirtschaften

Weinrestaurant, bessere Lage Ludwigshafens, sofort zu vermieten. Zuschr. unt. Nr. 8560 a. d. Geschäftsst.

Bureau

Hansa-Haus D 1, 7/8 Ein u. zwei Zimmer für **Büro** sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 47443

N 4, 16 2 Part.-Zimmer (Büro) ev. auch als Wohng. z. v. 8540

Läden

Mittelstraße 30 Laden in bester Lage zu vermieten. Zu erfr. 1 Trepp. r. 49221

Schöner mod. Laden in verkehrsreicher Lage (Nähe Planken), für jedes Geschäft geeignet sof. zu verm. Zuschr. unter Nr. 49174 an die Geschäftsst.

Magazine

Q 6, 10b größere und kl. Räume f. Lager, Werkst. etc. z. v. 48495

Zu vermieten

B 2, 5 Großes Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. St. Vorderh. 8557

B 6, 23 1—2 Mans.-Zim. zu verm. 8390

D 4, 1 1. St., 2 schöne Zimmer mit Centralheizung und elektr. Licht auf 1. Oktober für Büro zu verm. Näh. zu erfr. daselbst. 49216

G 2, 13 2 Zimmer u. Küche eventl. Mansarde 2. St. Vorderh. zu verm. 49187

G 5, 19 Jungbuschstr. Mod. 3 Zim.-Wohnung 3. St. elektr. u. Gas m. Küche u. Badez. z. verm. Näh. Laible, 2. St. 49601

H 7, 17 sch. ger. 3 Zimmer-Wohnung (Stb.) p. 1. Spt. z. v. Preis 35 M. Näh. part. Vorderh. a. S 6, 36, III.

J 1, 17 2 Zimmer u. Küche mit Gas an ruhige Leute per 1. Oktober zu vermiet. Näh. 3. St.

L 4, 4 gegenüber dem Garten des Großh. Instituts, geräumige 6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, ferner schöne Büroräume, Magazin und großer Geschäftskeller (gewölbt) per 1. Oktober ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres **Düringer, L 4, 4.**

M 5, 1 2. St., schöne 4 Zimmer-Wohnung p. 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden.

P 5, 11 u. 12 7 Zimmer, Küche u. Bad zu vermieten. Näheres Laden.

P 7, 7a schön ausgestattete 5 Zim.-Wohnung m. Warmwasserheizung sofort oder auf 1. Oktober zu vermiet. 49220 Näh. 1 Tr. hoch.

R 7, 11 2 sch. Zimmer u. Küche, 4. St. zu vermieten. Näheres parterre.

S 6, 3 2. St. 3 Zimmerwohnung zu vm. 49148 Näh. 2. St. lks.

Augartenstraße 6 1 Zimmer, Küche u. Bad per Sept., 3 Zimmer und Küche per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. l.

Augartenstr. 22 4. Tr. 1 oder 2 Zim.-Wohn. (Abschl.) auf 1. Okt. zu vm. Näh. 2. St. r. 8554

Augartenstraße 33 zu vermiet. per sof. 4. St. schöne 2 Zim.-Wohnung. Näheres 4. St. r.

Augartenstr. 55, Seitenb. 3. St. 2 Zim. u. Küche u. **Augartenstr. 69,** Vorderh. 5. St. 2 Zim. u. Küche an ruh. Familie zu v. Näh. **Augartenstraße 69,** part. 8180

Bismarckstraße ist eine herrschaftlich ausgestattete 49122 7 Zim.-Wohn., 2 Tr. h., m. reichl. Zubehör, sehr preiswert kostenlos an Mieter, durch Jacob Geiger, K 1, 4 (Breitestrasse) zu vermieten. Auskunft von 5—7 Uhr.

Untere Clignetstr. 8 Schöne 3 Zimmer mit Bad u. Zubehör, elektr. Licht, kein vis-à-vis frei auf den Clignetpl. zu v. Näh. 2. St. 8453

Eichendorffstr. 8a Schöne 3 Zimmerw. per 1. Okt. zu verm.

Eichelsheimerstraße 73, 4. St., neu hergericht. 3 Zimmer u. Küche, Keller, Speicher, Balk. auf 1. Nov. zu verm. Näh. part. r.

Gontardstraße 3 per 1. Okt. 4-5 Zimmerwohn. Elegante zu verm.

Holzstraße 3 2 Zimmer u. Küche z. v. 8458

Kronprinzenstr. 28 Eine schöne 3 Zim.-Wohn. m. Bad auf 1. Okt. zu v. 49210

Luisenring 29 3 Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. part. 8391

Mollstraße 30 4 Zimmerwohnung (elegant) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. l.

Neu-Ostheim Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 1, 3 und 7: **3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen** in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu vermiet. Näheres Architekt Heller, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1, Tel.

Lange Rötterstraße 52 Schöne 3 Zimmerwohnung im 5. Stock Preis 33 Mk. zu vermiet. Näh. Tel. 2486. 49118

Renzstraße 5 (am Luisenpark) herrschaftliche Wohnung 8 Zimmer und reichlich Zubehör (Zentralheizung) auf 1. Oktober zu verm. Näheres T 4, 11.

Extra billige Angebote!

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1, Mannheim — Neckarstadt, Marktplatz — Schwetzingerstrasse, Ecke Heinrich Lanzstrasse

„Helvetia" reine Seide, waschbar weiss, schwarz und alle modernen Farben . . . . Meter 95 Pf.

Ein Partie-Posten Seide doppeltbreit für Blusen und Kleider . . Meter 2.95

Bett-Damast 130 cm breit, gute Qualität . Mtr. 85 Pf.

Bettuch-Kretonne 160 cm breit, schwere Ware 1.60, 1.45, 1.25

Ein grosser Posten Wäschetuch fein- u. grobfädig, für Leib- u. Bettwäsche, Kupon 10 m 5.95, 4.95, 3.95

Ein Posten Kinder-Karos 90 cm breit, waschechte moderne Muster . . . . Mtr. 78 Pf.

Schotten ca. 110 cm breit, solide Qualität, in hübscher mod. Ausführung . . . . Mtr. 2.95, 1.95

Blusenstoff in aparten Streifen in großer Farben-Auswahl Mtr. 95, 78 Pf.

Ein Posten Sportflanelle für Hemd-Blusen u. Sport-Hemden solide, schwere Ware . . Mtr. 85, 68 Pf.

3 Serien
Herren- u. Damen-Regenschirme 4.95 3.90 3.25

Ripskragen für Blusen und Jacketts . . . . . . 48 Pf.

Faltenkragen für Blusen und Jacketts . . . . . . 75 Pf.

Besonders billige Preise für **Handschuhe u. Strümpfe**

Damenstrümpfe gewebt . . . . Paar 45, 38 Pf.

Damenstrümpfe gewebt, bestickt oder durchbrochen . Paar 75 Pf.

Damenstrümpfe gewebt, versch. Farben, Garn, Makko, Flor . Paar 95 Pf.

Damenstrümpfe gestrickt mit Laufmasche, kräftige Qual. Paar 1.10

Damen-Handschuhe m. 2 Druckknöpfen, schwarz, weiß u. farbig Paar 48 Pf.

Damen-Handschuhe m. 2 Druckknöpfen, Leder- od. Leinen-Imit. Paar 78 Pf.

Lange Halbhandschuhe schwarz, weiss, farbig . . . . Paar 58 Pf.

Lange Halbhandschuhe Stuhlware, sehr haltbar . . . . Paar 95 Pf.

Mützen

Knaben- u. Mädchen-Südwester Samt und gemusterte Stoffe 1.35, 95, 75

Knaben-Militär-Mützen gut verarbeitet . . . 1.45, 95 Pf.

Teller-Mützen, gute Stoffe mit Schriftband . . . 1.75, 1.25

Herren-Sport-Mützen 1.35, 95 Pf.

Putz

Restbestände **Damen-Hutformen** jetzt 1.25, 95, 68 Pf.

Restbestände **Garnierte Frauenhüte** jetzt 4.95, 3.95, 2.95

Uebergangs-Hüte in eleganten Ausführungen in grosser Auswahl.

Herren-Artikel

Ein Posten **Oberhemden** farb. Perkal, moderne Muster, feste Mansch. 2.95

Gummi- u. Band-Hosenträger kräftige Qualität . . 1.45, 95 Pf.

Herren-Stehkragen garantiert 4fach . . . Stück 35 Pf., 3 Stück 1.00

Ein Posten **Selbstbinder** breite Form . . . 95, 75 Pf.

Blusen aus schwarz Satin Vorderteil mit Falten 1.45

Hemd-Blusen aus waschecht. Stoff, auch f. starke Damen 1.75

Untertaillen mit Stickerei reich garniert . . . . . 1.95, 1.45, 95 Pf.

Damen-Hemden Achselschluß mit gestickter Passe . 1.75

Korsetts aus gutem Drell mit Strumpfhalter 1.45

Blusenschürze aus gestreiften Siamosen oder bedruckten Stoffen 1.45

Trikotagen

Ein Posten Einsatz-Hemden Ia. Piqué-Einsatz . . 2.95, 2.45, 1.95

Ein Posten **Herren- u. Knaben-Joppen** aus Ia. Sommerloden 4.25, 3.75, 2.95

Ein Posten **Damen-Reformhosen** 2.95, 2.45

Ein Posten Kinder-Sweater in vielen Farben, bis 10 Jahre passend . . . . 1.45, 95 Pf.

Ein Posten **Kinder-Reform-Hosen** bis 8 Jahre passend . . . . . 1.25, 95 Pf.

Ein Posten **Kinder-Leib- u. Seel-Anzüge** . . . . 98, 75 Pf.

Wohnungen

U 6, 16 2 Zimmer u. Küche per 1. Oktober an kleine Familie zu vermieten. 49180

Kaiserring No. 50 3. Stock, 7 Zim., Bad, Küche, Speisek., 2 Mans., per sofort zu verm. wegen Wegzugs. Näh. nur durch J. Zilles, Immobilien- und Hypothek.-Geschäft Mannheim, N 5, 1, Teleph. 876. 19330

Gd. Lanzstr. 30 3. Stock 7 Zim. u. Küche elekt. Licht, per 1. Okt. zu verm. 49338

Schöne 1 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. Rheinhäuserstr. 73, 4. St. 49587

Möbl. Zimmer

A 2, 3 1 Tr. l., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit elektr. Beleucht. u. Badegelegenh. in schönster ruh. Lage, nächste Nähe d. Schlosses sof. od. spät. zu v. 8354

B 5, 12 2 Tr., gut möbl. sep. Zim. zu vm. 8305

B 6, 23 2 Tr. sch. gr. möbl. Zim. bill. zu verm. 8540

C 1, 3 2. Stock. Einfach möbl. oder leeres Zimmer sofort zu vermieten. 49184 Näheres bei Lehner.

C 4, 1 3. St. sep. möbl. Zim. m. Pens. z. vm. 8279

C 2, 1, 2 Treppen schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 8385

C 4, 20 u. 21 möbl. Zim. m. od. ohne Pens. bill. zu vm. Näh 2. St. 8212

D 1, 10 2 Tr. Möbliert. Zimmer sofort billig zu vermieten. 49151

D 2, 15 3. Tr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8483

E 3, 5 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 8302

G 2, 6 1 Tr. (Marktpl.) gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8548

M 2, 3 2 od. 3 Zimmer zu verm., ev. möbl. Für Arzt, Büro od. Laden m. Wohng. geeignet. 8828

N 4, 1 1 Tr., gut möbl. gr. Balkonzimmer per sofort zu verm.

O 6, 8 1. St. 1 Wohn- und 1 Schlafzim. gut möbl. sof. zu v. 8372

O 7, 1 4 Tr., sch. möbl. Zimmer m. Bad zu vermieten. 8241

O 7, 11 3. St. Heidelbergerstr. gr. schön möbl. Zim. m. Schreibt. per 1. Sept. zu verm. Mk. 30 mit Frühstück. 8212

P 6, 20 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 49170

Q 3, 21 ein gut möbl. Zimmer mit Alkov, mit od. ohne Pension zu vermieten. 8482

S 6, 8 schön möbl. Part.-Zimmer sofort zu vermieten. 49155

T 5, 6 3. St., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8454

U 6, 26 2. Stock, schön möbl. Zimm. an Fräulein bill. zu vm. 8404

U 4, 16 (Friedrichsring) 3. St. r. ein gut möbl. Zimmer auf sofort od. später billig zu vermieten. 49015

U 5, 11 2 Tr. Nähe der Neckarbr. gr. gut möbl. Zimmer m. Schreibt. z. v.

Kleiststraße 10 Eignetplatz. Schön möbl. Part.-Zimm., sep. Eing., zu verm. 8658

Lameystr. 13, p. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v. Preis Mk. 30.– 8411

Lisztstr. 30 part., in freier Lage behagl. **möbliertes Zimmer** auf Wunsch Wohn- und Schlafzimmer sofort oder später zu vermieten. 48839

Heinr. Lanzstr. 19, part. gut möbl. Zimmer an ruhigen Herrn sofort zu vermieten. 49181

Prinz Wilhelmstr. 14 4. St., gegenüber Rosengarten, eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 49172

Prinz Wilhelmstr. 17 pt. lks. hübsch möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu vermieten. 8570

Rupprechtstr. 16 1 Tr. l. hübsch möbl. Zimmer zu vm. 8207

Rheindammstr. 50 part. möbl. Zimmer für 2 Herren oder Fräulein zu verm. Näheres im Laden.

Sehr schön **möbliertes Zimmer** mit Schreibtisch u. elektr. Licht in bester Lage sofort od. 1. Sept. zu vermieten. Näh. S 6, 22, I. 48667

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. (ev. m. 2 Betten) in ruhig. gut. Lage. b. best. Fam. zu verm. Für Offizier sehr geeignet. Näheres 8551 Q 5, 17, 1. Etage.

Schlafstellen

H 1, 12 4. St. Schlafst. zu verm. mit 2 Betten Herren od. Damen. 49658

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension Wöhles, vorzügl. bürg. Mittagstisch zu 70 Pfg. u. Abendtisch zu 50 Pfg. für bessere Herren u. Damen. 8426

O 7, 11 III., u. Wasserturm, gut. bürg. kräft. Mittags- u. Abendtisch 85 bezw. 65 Pfg. 8490

Ruhmann's Privatpension P 6, 20: Empfehle meinen guten Mittag- und Abendtisch.

In feiner **Privatpension** können bessere Herren noch teilnehmen. Frau Weiß, Kaiserring 24. 49127

Eine Szene aus einem Kampf.

Aus meinem Tagebuch.

Unser Kompagnieabschnitt war schon der Schauplatz erbittertster Minenkämpfe. Wiederholt flogen zu Anfang des Jahres nicht unbedeutende Teile unserer Kompagniebesatzungen in die Luft; der Gegner ist aber in dieser Bekämpfungsart immer mäßiger geworden, kein Wunder, wurde ihm doch jede seiner Taten gleich in drei- oder vierfacher Auflage heimbezahlt. Zwanzig mehr oder weniger große Sprengtrichter, einer bis mitten in seine Stellung hinein, beweist die ungeheuren Anstrengungen und die kolossalen Arbeitsleistungen, die mit dem Anlegen und dem erfolgversprechenden Fortführen der nach allen Richtungen verlaufenden unterirdischen Adern — Minenstollen — schon geleistet worden sind. Schon verschiedene Male gelang es unseren Pionieren, die in ihrer Arbeit zu zwei Dritteln von Infanterie (Bergleute im Zivilberuf) verstärkt und unterstützt sind, dem Gegner ein Schnippchen zu schlagen. So ein Schnippchen war denn auch die Ursache meines Erlebnisses am Tage nach Großherzogs Geburtstag, dem 10. Juli.

Als tags zuvor des Gegners eigener Stollen durch eine List in die Luft geflogen, war uns klar, er sinnt auf Vergeltung. Um 3/411 Uhr vorm. zeigt sich ein in allen Finessen der modernen Flugkunst erfahrener feindlicher Pilot mit gepanzertem Flugzeug, nur wenige hundert Meter über unserer Stellung fliegend. Immer wieder zieht er seine Schleifen, uns eine selten bessere Gelegenheit bietend, ihn mit Infanteriefeuer zu überschütten, es tut ihm anscheinend nichts, denn er führt ruhig seine wohlberechnete Absicht aus, uns alle aus unseren bombensicheren Unterständen herauszubringen. Ein zweiter Flieger in großer Höhe löst den ersteren, zweifellosen Flugkünstler, ab, er hat eine andere Mission, die wir nur allzubald erfahren sollten. Am Horizont ist ein großer feindlicher Fesselballon zu sehen, man merkt, er hat Wind gegen uns, und wird immer näher an unsere Stellung herangelassen. Alles merkt, halt, heute ist etwas nicht ganz geheuer! — Es wird 3/411 Uhr, plötzlich setzen 4, bisweilen 6 feindliche Minenwerfer ein, darunter 4 allerschwersten Kalibers, und bewerfen uns aus allernächster Nähe mit ihren alles in Staub, Rauch und Gase hüllenden und mit ungeheurer Sprengkraft explodierenden Geschossen. Haushoch fliegt die Erde, einen Splitterregen verteilend, mächtige Trichter im Erdreich aushebend und Tod und Verderben speiend. Dazwischen mengen sich zunächst 2, später 3 feindliche Geschütze schwersten Kalibers aus größter Entfernung, sie wirken nicht minder schrecklich. Einige Sekunden zuvor hört man diese Zuckerhüte pfeifen und kommen, man sieht sie aber nicht, im Gegensatz zu den Minen, deren Abschuß man hört und die man langsam zur Erde niederfallen sieht. Mit etwas Berechnung kann man die Stelle ihres Einschlags bestimmen und retirieren. So kommt nun Schuß um Schuß, alle 3—4 Minuten 2—3 Granaten, alle 5 Minuten etwa 2—4 Minen. Die Zwischenzeit füllt die leichte feindliche Feldartillerie wohl mit 4 Geschützen aus, sie beschäftigt sich aber zunächst mit unseren rückliegenden Stellungen und mit unserer Artillerie. Die Posten waren fast alle eingezogen und harrten mit gespannter Aufmerksamkeit der Dinge, die da kommen sollten. Kompagnieführer und dienstältester Leutnant waren bei einem Rundgang von dem Beginn der Kanonade überrascht worden, beide waren bemüht, ihre Unterstände zu erreichen, aber schon waren diese getroffen und teilweise verschüttet bezw. unzugänglich. In der Telephon- und Schreibstubendeckung nahm unser Kompagniestab inmitten 15 ebenfalls auf den Wegen versprengter Krieger Aufenthalt. Das Telephon spielt nach den maßgebenden Stellen, aber eine halbe Stunde hatte genügt, sein tief im Graben eingelegtes Bleikabel außer Tätigkeit zu setzen. Volltreffer um Volltreffer saust in einen Abschnitt von kaum 100 Meter Breite, man sollte glauben, jedes lebende Wesen habe zu existieren aufgehört und der Tod hielte reiche Einkehr. So vergehen lange 2½ Stunden um das Schicksal unserer Kameraden. Unsere Deckung war anstoßend mit der der Sanitäter verbunden, durch wenig Lehm und Holz getrennt. Die Sanitäter wollen herüber zu uns, zu dem Haufen; wir haben nichts dagegen, mit wenig Spatenstichen und Beilhieben, und sie sind hüben bei uns, vielleicht Todgeweihten. Die Uebersiedelung ist kaum bewirkt, da haut auch schon ein Geschoß auf die „Palais Dippel" genannte Sanitäterdeckung, ohne indeß Nennenswertes zu zerstören. Da plötzlich setzen die Minenwerfer und Geschütze aus, es gibt eine kleine Pause, die benützt wird, eine Patrouille unter Führung des ältesten Leutnants vorzuschicken, um sich über die Situation und das Schicksal der Kameraden zu erkundigen. Ich melde mich mit noch zweien, und hinaus gehts begeistert und mit großer Freude. Schon die ersten 20 Schritte ließen uns erschreckt aufsehen. Wüste Erdhaufen, Trichter bis 8 Meter Durchmesser und Tiefe, jeder Schritt erzählt und bestätigt unsere übereinstimmende Meinung, die Arbeit von sage 8 Monaten ist in 2½ Stunden vollständig vernichtet. Alle erdenklichen Sicherheitseinrichtungen, wohldurchdachte Gräben- und Sappenanlagen überhaupt kaum noch zu erkennen. Die Gräben, selbst solche von 2—3 Meter Höhe, eingeebnet; wir müssen also über freies Gelände, das der Feind mit seinen Maschinengewehren abstreifen kann. Wir kriechen wie Indianer, jedes Erdstück und Hindernis als Deckung benutzend, weiter. Unsere Mission ist noch nicht erfüllt, da schlagen Granaten schon erneut wieder in unsere der Zerstörung geweihten Verteidigungsanlagen, indeß ungeachtet geht es heran an unser Heiligtum, einen mächtigen, runden, etwa 40 Meter Durchmesser haltenden Trichter, von drei früheren Minensprengungen herrührend. Sein Besitz hat schon viel Blut gekostet und seine wildromantischen Erdblöcke und Lagerungen im Innern erinnern an ein Stück Hochgebirge. Der Feind ließ ihn noch unberührt. Doch einer von uns soll ihn von nun an hüten, ihn bewachen und alarmieren; die Rolle fällt mir zu, nicht ohne beim Weggehen meinem Leutnant tiefernst in die Augen gesehen zu haben; wir wußten, was wir uns zu sagen hatten, stumm verstanden; sie gehen den gefährlichen Weg zurück und berichten ihrem Führer. Sie berichten von drei Toten und mehreren Verletzten. Mit Ausnahme einer einzigen sind fast alle Postennischen, die mit stählernen Schutzschildern und Schießscharten versehen, förmlich zugeschüttet oder überhaupt weggrasiert. Der Flieger gibt noch immer seine verderbenbringenden Funksprüche und Anordnungen, und wieder lebhafter setzen Alle, Minenwerfer, Leichte und Schwere, ein, kilometerweit ihre unheimlichen Stimmen verkündend. An dieser einzigen, wie durch ein Wunder erhalten gebliebenen Schießscharte beobachte ich scharf. Unsere Artillerie gibt her, was aus ihren Röhren kann, namentlich unsere Haubitzen, sie setzen den Minenwerfern ordentlich zu, aber der Gegner ist gerissen. Kommt einer seiner rechten Minenwerfer ins Feuer, so hat er ihn sofort 40—50 m links, gleichsam wie auf Schienen gleitend, und in einem Augenblick neu plaziert. So foppt er unsere braven Artilleristen, die große Schwierigkeiten haben, müssen sie doch vom Tälchen auf die Höhe schießen. Während sich unsere Artillerie so unter Einsatz ihrer ganzen Kraft bemüht, uns wenigstens vor den Minen zu behüten und sie zum Schweigen zu bringen, beschäftigt sich die feindliche Leichte nun mit ihr selbst ganz intensiv, sie scheint ihren Standort zu kennen, und es gibt auch bei der Artillerie Verwundete, das läßt unsere Haubitzen kalt, sie verfolgen mit allem Nachdruck ihr Ziel und, wie es scheint, nach einiger Zeit auch mit Erfolg, denn ein großer Minenwerfer schweigt, statt seiner taucht weiter hinten aus der zweiten feindlichen Stellung ein neuer, kleinerer auf. Nicht so unsere Feldkanonen, sie werden unruhig, ihr Ziel wird ungenauer, sie schießen reichlich kurz, was Einem aber nicht wundern darf, denn bis auf 6—8 Meter sind wir stellenweise dem Gegner mit unseren Anlagen an den Leib gerückt. Meine Begierde, ob auch der Trichterschlund vom Feinde frei, läßt mich meinen Posten verlassen und durch einen mit Minierholzrahmen und Sandsäcken stark gebauten Durchgang in unmittelbarer Nähe passieren und noch innen schlüpfen, ich bin nun ganz sicher und ruhig, noch ist an unser Kleinod keine Hand gelegt, ich krieche wieder zurück und finde, daß ich unter der Türe ein weit besseres und größeres Gesichtsfeld habe, und bleibe hier. Die Einschläge kommen näher, es scheint, daß der Gegner von links nach rechts kein Plätzchen ungetroffen lassen möchte. Wieder gehen 2 Ungetüme durch die Luft, ich sitze auf den Knien und kalkuliere: richtig, weitester Trichterrand links, alle beide.

(Schluß folgt.)

Selten günstiger Gelegenheitskauf in **Damenwäsche**

ca. 200 Stück Reisemuster nur gute Qualitäten

Taghemden – Beinkleider – Nachtjacken – Untertaillen

Serie I **1.95** Wert bis 3.50

Serie II **2.45** Wert bis 4.50

Serie III **2.95** Wert bis 5.50

Im Erdgeschoß auf extra Tische ausgelegt.

S. WRONKER & Co Mannheim.

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, den 2. September, 1915 nachmittags 2 Uhr werde ich am Güter-Bahnhof Neckarstadt gem. § 373 O. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern

1 Waggon Kartoffeln

Mannheim, 31. August 1915.

Schender, Gerichtsvollzieher.

Trauerkleidung

Kleider, Kostüme, Mäntel, Röcke, Blusen.

Auswahlsendungen sofort!

Telefon 1911.

Kaufmann

Mannheim Paradeplatz

N 7, 7 Teleph. 2017 — SAALBAU Tel. 2017 — N 7, 7

Das gediegenste und bequemste Theater Mannheims

Äußerst angenehme, kühle Temperatur.

Spielplan vom 1. bis 3. September.

Heute Mittwoch im Saalbau vollständig neues Programm.

Erstaufführungsrecht für Mannheim!

Ein hochdramatisches Filmwerk in vier Akten

4 Akte **Der Orden seine höchste Ehre.** 4 Akte

Tiefergreifendes Lebensbild in 4 Akten.

Hauptpersonen:

Max Cremer, Fabrikant — Köhler, Portier
E. Stein, sein Teilhaber — dessen Frau
Johanna, die Braut Cremers — Adele, ihre Tochter

Aus dem Inhalt: Direktor Stein, ein Lebemann u. Don Juan, schneidet Johanna, der Braut Cremers, die Cour. Gleichzeitig liebt er auch die junge u. schöne Portierstochter Adele. Bei einer Szene erschießt Cremer seinen Teilhaber und Adele bezeichnet ihren alten Vater als den Mörder. Der Portier wird zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt und verliert seine höchste Ehre, die sich im Kriege erworbene Tapferkeitsmedaille. Nach einiger Zeit bekennt Cremer seine Schuld u. die weiter folgend. Szenen sind wirklich rührend.

II. Ein spannender Wild-West-Schlager!

Der Fund der Goldgeier.

Aufsehenerregendes Wild-West-Drama mit packender Handlung in 3 Akten.

Außerdem folgen interess. Naturbilder, 1-akt. Lustspiele und letztmals um 8½ Uhr ein 3-Akter Sensationsdrama.

Voranzeige: Samstag nachmittag punkt 3 Uhr bis 5 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Kassenöffnung 2½ Uhr.

Preise von 10 Pfg. bis 60 Pfg.

Billige Lebensmittel

Kartoffel

bei Zentner .. Mk. **5.30** ohne Sack.

bei 10 Pfund .... **55** ₰ Körbe mitbringen

ERBSEN neue grüne Pfund **58** ₰

ERBSEN gelbe Riesen Pfund **53** ₰

Einmachzucker . Pfund **26** ₰

Würfelzucker .. Pfund **28** ₰

SUPPEN -Gerste Pfd. 52 ₰ -Flocken Pfd. 58 ₰ -Grütze Pfd. 50 ₰

Heringe extra große 3 St. **35** ₰

Grünkerne neu Pfund **56** ₰

MALZKAFFEE Pfd. **42** ₰

Haushaltschokolade Pfd. M. 1.20

Schokolade Schweizer Marken Pfd. 1.80

NUDELN Pfund **55** ₰

Erich Haas

S2, 8, D3, 1, S7, 20

Augartenstr. 63, Riedfeldstr. 43, Schwetzingerstraße 13, Luwigshafen: am Marktplatz.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**

Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2318

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie. Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung

- - 24jährige praktische Erfahrung - -

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze 36428

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Empfehle Frauen und Mädchen, Anfängerinnen und Fortgeschrittene meine 7747

Näh- u. Zuschneideschule

zwecks gründlicher Erlernung der Herstellung von einfachen und eleganten Damen- und Kinderkleidern, für Berufs- und Privatgebrauch.

Schneiderinnen empfehle meine Zuschneideschule.

Tages- u. Abend-Kurse

Eintritt zu jeder Zeit.

Marg. Beck, J 7, 22, Schneidermeisterin

Fensterscheiben

repariert schnell und billig

Emil Lechner 41885

R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32

Filiale Gontardstraße 3.

Verkauf

Tafel-Klavier, noch gut erhalten, sehr billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 35004

5 Fahrräder m. Freilauf, 1 ferkenl., schöne Räd., gute Marke, billigst abzugeben. Schwetzingerstraße 154, gewerbsmäßig. 8572

Kleehäcksel

aus In. Luzerne-Heu geschnitten liefert 18076 Seligmann Gramchamm Frankfurt a. M. Telegr.-Adr. Hanfs 8724 u. 6416

Verzgh. Kinderschuhe, 1 Smith Premier Schreibmaschine, 1 Kreissäge zu verk. G. Janson, R 4, 2. 36382

Laut Bundesratsbeschluß vom 27. Mai 1915 und in Ergänzung dieser Verfügung durch den Herrn Reichskanzler ist die Aufnahme der in Deutschland befindlichen Mengen von Verbrauchszucker angeordnet und der Zentraleinkaufs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, das eventuelle Recht auf Erwerbung der in Frage kommenden Mengen eingeräumt worden. Es werden daher sämtliche Personen, die vorgenannte Waren in Gewahrsam haben, aufgefordert, ihre Vorräte sofort anzumelden. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht

1. auf Mengen, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringen, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung sowie im Eigentum eines Kommunalverbandes stehen.
2. auf Mengen, die insgesamt weniger als 50 Doppelzentner betragen.

Die Anzeigen an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H., Berlin sind bis 10. September 1915 einzusenden. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 1. September 1915 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten. Wer die Anzeige nicht erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder Mengen, die der Anmeldung unterliegen, beiseite schafft, beschädigt, zerstört oder verbraucht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. bestraft. Formulare sind bei der Handelskammer Mannheim zu haben. 42861

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Zu vermieten

B 2, 2 1. St. 2 Zimm. u. Küche an kl. Familie zu verm. 8546

G 5, 10 Abgeschl. Wohn. 1 Zimmer und Küche m. Gas 3. St. Seitenb. zu verm. Näh. Spitzle, 2. Stock. 8560

G 7, 32 2 Zim. m. S. zu verm. 8571

S 6, 4 2 Zimmerwohn. Stb., zu verm. Näheres parterre. 8540

U 6, 6 Part.-Wohng. 2 od. 4 Zimmer per sof. od. 1. Oktober zu verm. Näh. 2. St. 40225

Rheindammstr. 60 schöne 3-Zim.-Wohng. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Laden. 40114

Rheinhäuserstraße 93 2. St., schöne 3 Zimmer-Wohnung preiswert z. v.

Elephanten-Apotheke 2 Zimmer, Küche u. Bad im 1. St. p. 1. Okt. z. v. Einzige 2 Zimmerwohng. in ruhigem Hause. Lindenhof, Meerfeldstr. 74.

Schönes leeres Zimmer sep. Eingang sof. zu verm. Näh. T 2, 10 1 Treppe. 4300

Auf 1. Oktober zu vermieten: 2 Zimmer u. Küche m. Bad 1 Zimmer u. Küche m. Bad Näh. Rodestr. 20, part. 8569

2 oder 3 Kammer-Zim. nebst Zubehör an ruhige Leute bill. zu verm. 49229 Näheres M 4, 7.

Schöne große helle **3 Zimmer-Wohnung** m. gr. Küche u. Badezimm. z. **42 Mark** pr. Monat zu verm. 6540 Gichelsheimer 27, 3 Tr. r.

Neckarau — Neubau — Schwetzingerstr. 70 Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen neuzeitl. eingerichtet, m. Bad, Speisek. Gas, elektr. Licht u. allem Zubeh. p. 1. Okt. od. spät. z. v. Näh. Dorfstraße 10, 1. 40168

Heppenheim a. d. B. Herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer, Küche, Bad u. allem Zubehör evtl. noch 2 Mansardenzim. Großer Obstgarten, elektr. Licht, Wasserleit., Gas, kanalisiert, ab 1. Oktober 12396 **preiswert zu vermieten.** Angebote unt. H 540 an Haasenstein & Vogler A. G. Mannheim.

Der Wachtel kommt, der Wachtel kommt.
Der Wachtel ist schon da,
Der Wachtel kauft Eisen, der Wachtel kauft Zinn.
Der Wachtel gibt großes Geld dafür hin;
Auch Kupfer und Messing und sonstig Metall
Die Sachen kauft der Wachtel all,
Sowie Säcke, Schuhe, Kleider,
Gebrauchte Möbel und so weiter.
Auch Flaschen und Lumpen und neue Lappen,
Auch diese tut er gut berappen.

Ankaufstelle zum fliegenden Wachtel

K 4, 4.

Kaffeehaus u. Konditorei Hohenzollern „Rumpelmayer“

Mittwoch, den 1. September 1915, abends 8 Uhr 10

Sonder-Konzert

(Kapellmeister W. Neumann)

Erster Teil

1. Hoch- und Deutschmeister-Marsch — Ertl.
2. Rosenkavalier, Walzer — R. Strauss.
3. Largo — Händel.
4. Ungarische Rhapsodie No. 2 — Liszt.
5. Oberon, Ouvertüre — C. M. Weber.

Zweiter Teil

1. Kaiser-Marsch — Wagner.
2. Unvollendete Symfonie — Schubert.
3. Erinnerungen an Bayreuth — Morena.
(Grosse Fantasie über Wagner-Motive)

MARCHIVUM